

Projektbericht
Research Report

Dezember 2024

Diskriminierungserfahrungen der Studierenden mit Fokus auf die Dimension Geschlecht

Zusatzbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2023

Cordelia Menz, Judith Engleder, Vlasta Zucha

Unter Mitarbeit von
Kerstin Rieder, Lisa Steiner

Studie im Auftrag

 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

Autorinnen

Cordelia Menz, Judith Engleder, Vlasta Zucha

Titel

Diskriminierungserfahrungen der Studierenden mit Fokus auf die Dimension Geschlecht –
Zusatzbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2023

Kontakt

T +43 1 59991-285

E cordelia.menz@ihs.ac.at

Institut für Höhere Studien – Institute for Advanced Studies (IHS)

Josefstädter Straße 39, A-1080 Wien

T +43 1 59991-0

F +43 1 59991-555

www.ihs.ac.at

ZVR: 066207973

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
1. Zusammenfassung	7
2. Das Konzept von erlebter Diskriminierung in der Studierenden- Sozialerhebung 2023	11
2.1. Diskriminierungserfahrungen aufgrund verschiedener Merkmale	11
2.2. Diskriminierende Verhaltensweisen	12
3. Selbstzuordnung zum Merkmal „Geschlecht“	14
4. Erlebte Diskriminierung von Studierenden im Rahmen ihres Studiums	15
4.1. Diskriminierungserfahrungen aufgrund verschiedener Merkmale	15
4.2. Diskriminierende Verhaltensweisen im Studium	19
4.3. Von wem fühlen sich Studierende diskriminiert?	21
4.4. Welche Studierende sind hauptsächlich betroffen?	23
4.4.1. Diskriminierungserfahrungen aufgrund von Herkunft bzw. Nationalität	26
4.4.2. Diskriminierungserfahrungen aufgrund von Alter	28
4.4.3. Diskriminierungserfahrungen aufgrund von Einkommen	30
5. Fokus: Wahrgenommene Diskriminierung und Geschlecht	33
5.1. Diskriminierungserfahrungen aufgrund von Geschlecht	33
5.1.1. Von wem fühlen sich Studierende aufgrund ihres Geschlechts diskriminiert?	34
5.1.2. Welche Studierende sind diesbezüglich hauptsächlich betroffen?	35
5.1.3. Unterschiede nach Studiengruppen und Hochschulen	39
5.2. Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Betroffenheit von diskriminierenden Verhaltensweisen	42
6. Zusammenhang von Diskriminierungserfahrungen und Studienerfolg bzw. Zufriedenheit	46
7. Methodischer Anhang: Das Merkmal „Geschlecht“ in der Studierenden- Sozialerhebung 2023	49
8. Glossar	51
9. Quellenverzeichnis	52
10. Datentabellen zu den Grafiken	53

Einleitung

Die Studien- und Lebensbedingungen von Studierenden werden in Österreich bereits seit den 1970er Jahren erhoben. Ziel der Studierenden-Sozialerhebungen ist eine umfassende Berichterstattung zur sozialen Lage der Studierenden in Österreich. Die Erhebung stellt eine wichtige Grundlage für die Gestaltung hochschulpolitischer Maßnahmen dar.

Die Studierenden-Sozialerhebung 2023 setzt diese Tradition fort. Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) führte das Institut für Höhere Studien (IHS) im Sommersemester 2023 eine österreichweite Erhebung durch, zu der alle ordentlichen Studierenden an öffentlichen Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen, Privatuniversitäten und Privathochschulen per E-Mail eingeladen wurden.

Insgesamt haben mehr als 43.000 Studierende den umfangreichen Online-Fragebogen vollständig ausgefüllt. Das IHS erstellt auf dieser Basis eine Reihe von Berichten. Sowohl der Kernbericht (vgl. Zucha et al., 2024) als auch alle Zusatzberichte sind auf www.sozialerhebung.at verfügbar.

Der vorliegende Zusatzbericht „Diskriminierungserfahrungen der Studierenden mit Fokus auf die Dimension Geschlecht“ umfasst den thematischen Schwerpunkt der wahrgenommenen Diskriminierung im Hochschulkontext, der erstmalig im Rahmen der Studierenden-Sozialerhebung 2023 erfasst wurde. Der Bericht gibt zuerst einen knappen Überblick über alle im Rahmen des Zusatzmoduls abgefragten Diskriminierungsdimensionen (Diskriminierungserfahrungen in Bezug auf unterschiedliche Merkmale, Mehrfachdiskriminierung, durch andere erlebte diskriminierende Verhaltensweisen, durch wen sich Studierende diskriminiert fühlen). Im Hauptteil wird der Blick auf die Dimension Geschlecht gelegt, wobei dieses für den Zusatzbericht in vier Ausprägungen (weiblich, männlich, Personen mit abinärer Geschlechtsidentität und jene, die keine Angabe zu ihrer Geschlechtsidentität machen möchten) vorliegt. Hierbei werden sowohl Diskriminierungserfahrungen in Bezug auf das Geschlecht als auch Unterschiede von Diskriminierungserfahrungen unter Personen verschiedener Geschlechter näher betrachtet. Abschließend werden Diskriminierungserfahrungen im Zusammenhang mit Zufriedenheitsmaßen und Studienerfolg im weiteren Sinne näher beleuchtet.

An dieser Stelle noch ein paar kurze Hinweise zu den Ergebnissen:

- Es werden nur Umfragedaten von Gruppen ausgewiesen, die (ungewichtet) mindestens 30 Personen umfassen. Dadurch (1) ist der Datenschutz bei der Auswertung gewährleistet und (2) fallen mögliche statistische Ausreißer weniger stark ins Gewicht.
- Aufgrund der großen Fallzahl der Befragten sind praktisch alle hier dokumentierten Unterschiede zwischen Gruppen statistisch signifikant. Daher wird auf die Angabe von Signifikanzniveaus verzichtet.

1. Zusammenfassung

Diskriminierungserfahrungen aufgrund verschiedener Merkmale

Die Studierenden-Sozialerhebung 2023 erfragt Diskriminierungserfahrungen in Bezug auf elf verschiedene Merkmale (u.a. Geschlecht, Alter, Herkunft). Insgesamt geben 30% aller Studierenden in Österreich an, sich im Rahmen ihres Studiums jemals in Bezug auf mindestens eines der abgefragten Merkmale **diskriminiert gefühlt** zu haben. 13% aller Studierenden fühlen sich von **Mehrfachdiskriminierung** betroffen, geben also an, sich in Bezug auf mindestens zwei der abgefragten Merkmale im Rahmen des Studiums diskriminiert gefühlt zu haben (beispielsweise Geschlecht und Alter). Unter jenen Studierenden, die mindestens eine Diskriminierungserfahrung im Rahmen ihres Studiums angeben, ist beinahe jede:r zweite von erlebter Mehrfachdiskriminierung betroffen. Erfahrungen von Mehrfachdiskriminierung treten unter Personen, die mehrere der abgefragten Merkmale ineinander vereinen (z.B. Frauen mit Migrationshintergrund und finanziellen Schwierigkeiten), gehäuft auf.

Welche Studierenden sind hauptsächlich betroffen?

Diskriminierungserfahrungen betreffen nicht alle Studierenden in gleichem Maße. **Studentinnen** berichten deutlich häufiger von Diskriminierungserfahrungen (35%) als Studenten (22%). Die zahlenmäßig kleinen Gruppen der Studierenden mit abinärer Geschlechtsidentität (62%) und jene, die keine Angabe zu ihrer Geschlechtsidentität machen möchten (56%), berichten noch häufiger von Diskriminierungserfahrungen. Auch **Studierende über 30 Jahre** (31%) und Studierende mit einer **gesundheitlichen Beeinträchtigung**, die sich studienerschwerend auswirkt (43%), fühlen sich häufiger im Rahmen ihres Studiums diskriminiert als jüngere bzw. nicht studienerschwerend gesundheitlich Beeinträchtigte. Nach Hochschulektor betrachtet, geben Studierende in **Lehrverbünden**¹ (35%) am häufigsten an, sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf mindestens eines der abgefragten Merkmale diskriminiert zu fühlen, während jene an Fachhochschulen (berufsbegleitend: 21%, Vollzeit: 24%) dies am seltensten nennen.

Aufgrund welcher Merkmale werden Studierende häufiger diskriminiert?

Am häufigsten wird Diskriminierung in Bezug auf das **Geschlecht** (13%), die eigene Herkunft bzw. Nationalität (9%) und das Alter (7%) erlebt. Deutlich seltener fühlen sich Studierende in Bezug auf ihre Hautfarbe (2,2%) oder eine Behinderung (2,0%; unter Studierenden mit Behinderung: 26%) diskriminiert.

Diskriminierung in Bezug auf das Geschlecht wird von Studierenden verschiedener Geschlechter unterschiedlich häufig wahrgenommen. Frauen (18%) berichten dreimal häufiger als Männer (6%), sich im Rahmen des Studiums in Bezug auf ihr Geschlecht diskriminiert gefühlt zu haben. Auch Studierende mit abinärer Geschlechtsidentität (48%) und jene, die keine Angabe zu ihrer Geschlechtsidentität machen möchten (31%), fühlen sich häufiger aufgrund ihres Geschlechts diskriminiert.

¹ Zusammenschluss von öffentlichen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen für die Lehramtsausbildung Sekundarstufe Allgemeinbildung.

Von wem fühlen sich Studierende diskriminiert?

Generell geben Studierende am häufigsten an, sich **durch Studienkolleg:innen** diskriminiert gefühlt zu haben (19%), dicht gefolgt von Lehrpersonal (17%) sowie mit größerem Abstand von anderem Hochschulpersonal (9%). Dies trifft auf Studierende in den meisten Studiengruppen zu.

Betrachtet man das Merkmal „Geschlecht“, welches Studierende am häufigsten in Bezug auf Diskriminierungserfahrungen nennen, zeigt sich ein anderes Bild: Studierende aller Geschlechtsidentitäten (weiblich, männlich, abinär, keine Angabe) fühlen sich am häufigsten durch **Lehrpersonal in Bezug auf ihr Geschlecht** diskriminiert. Dies trifft auf Studierende in allen Hochschulsektoren zu.

Wie unterscheiden sich die Diskriminierungserfahrungen nach Studiengruppen?

Betrachtet man Diskriminierung **aufgrund von Geschlecht** zwischen den verschiedenen Studiengruppen und Geschlechtern, finden sich erhebliche Unterschiede. Zwischen Frauen und Männern zeigen sich die größten Unterschiede in den Studiengruppen mit den geringsten Frauenanteilen. Während sich beinahe ein Drittel der Frauen in den Studiengruppen **Technik** (31%) und **IKT** (29%) aufgrund ihres Geschlechts diskriminiert fühlt, sind es unter Männern in diesen Studiengruppen nur 3-4%.

Diskriminierung **aufgrund von Geschlecht durch Lehrpersonal** wird innerhalb verschiedener Studiengruppen je nach Hochschulsektor unterschiedlich häufig wahrgenommen. In Recht und Medizin fühlen sich Studierende an öffentlichen Universitäten (Recht: 11%, Medizin: 17%) häufiger bezüglich ihres Geschlechts durch Lehrpersonal diskriminiert als an Privatuniversitäten (Recht: 5%, Medizin: 6%). In Naturwissenschaften und Mathematik trifft dies deutlich häufiger auf Fachhochschulen (19%) als auf öffentlichen Universitäten (9%) zu.

Diskriminierungserfahrungen **aufgrund von Herkunft bzw. Nationalität** unter Studierenden mit **Migrationshintergrund bzw. Bildungsausländer:innen** unterscheiden sich nach Sektoren und Studiengruppen. An öffentlichen Universitäten geben beispielsweise 20% dieser Studierenden in der Studiengruppe Kunst eine solche Diskriminierungserfahrung an, wohingegen es an Privatuniversitäten 29% sind.

Auch bezüglich Diskriminierungserfahrungen **aufgrund von Alter** finden sich Unterschiede zwischen den Sektoren und Studiengruppen. An öffentlichen Universitäten fühlen sich die meisten Studierenden über 30 Jahre in den Studiengruppen Veterinärmedizin, Land- und Forstwirtschaft (24%) und Pharmazie (23%) aufgrund ihres Alters diskriminiert, an Privatuniversitäten in der Studiengruppe Psychologie (24%) sowie an Fachhochschulen in der Studiengruppe Gesundheits- und Sozialwesen (jeweils 12%).

Betrachtet man alle Studierenden mit (sehr) starken **finanziellen Schwierigkeiten** getrennt nach Sektoren und Studiengruppen, zeigen sich auch Unterschiede bezüglich der Diskriminierungserfahrungen **aufgrund von Einkommen**. An Privatuniversitäten fühlen sich besonders viele Studierende mit finanziellen Schwierigkeiten in der Studiengruppe Sozialwissenschaften (31%) in Bezug auf ihr Einkommen diskriminiert; in anderen Sektoren und Studiengruppen sind die Zahlen deutlich niedriger.

Inwiefern hängen Diskriminierungserfahrungen mit Studienerfolg bzw. Zufriedenheit zusammen?

Es zeigt sich ein Zusammenhang von Diskriminierungserfahrungen mit **Studienerfolg** (operationalisiert als Studienabbruchsintention und Einschätzung der eigenen Studienleistung im Vergleich zu anderen), **(Studien-)Zufriedenheit** sowie **akademischer und sozialer Integration**: Studierende mit Diskriminierungserfahrungen denken häufiger daran, das Studieren ganz aufzugeben, sie schätzen ihre Studienleistungen im Vergleich zu anderen schlechter ein, sie würden ihr Studium seltener weiterempfehlen, sie sind alles in allem häufiger unglücklich, sie geben häufiger Probleme an, sich im akademischen Umfeld zurechtzufinden und sie kennen seltener Studienkolleg:innen für fachbezogene Diskussionen. Dies trifft (mit Ausnahme der abinären Studierenden bezüglich ihres generellen Glücksempfindens) auf Studierende aller Geschlechter zu.

Erleben von diskriminierenden Verhaltensweisen durch andere

Neben Diskriminierungserfahrungen in Bezug auf unterschiedliche Merkmale wurden die Teilnehmenden der Studierenden-Sozialerhebung 2023 auch nach persönlichen Erfahrungen mit diskriminierenden Verhaltensweisen durch andere in ihrem Studium gefragt. Insgesamt geben 51% aller Studierenden an, mindestens eine von elf abgefragten **diskriminierenden Verhaltensweisen** durch andere im Studienkontext erlebt zu haben.

Jede:r vierte Studierende berichtet, im Studienkontext behandelt worden zu sein, als ob er:sie unfreundlich, nicht hilfreich oder unhöflich wäre. Auch die diskriminierenden Verhaltensweisen „Ich habe gehört, gesehen oder gelesen, dass andere über mich scherzen/lachen“ sowie „Ich wurde behandelt, als ob ich weniger intelligent/fähig als andere wäre“ wurden von mehr als jedem:jeder fünften Studierenden erlebt. Durchschnittlich knapp 3 von 100 Studierenden geben an, körperliche Gewalt im Studienkontext erfahren zu haben (2,6%).

Die **Geschlechtsunterschiede** fallen bei den abgefragten diskriminierenden Verhaltensweisen grundsätzlich geringer aus als bei den abgefragten Diskriminierungsmerkmalen. Dennoch berichten Frauen (55%) häufiger als Männer (46%), von diskriminierenden Verhaltensweisen betroffen zu sein. Ein deutlicher Unterschied zwischen Frauen und Männern findet sich beispielsweise bezüglich der diskriminierenden Verhaltensweisen „Ich wurde behandelt, als ob ich weniger intelligent/fähig wäre als andere“ (Frauen: 27%, Männer: 16%) und „Ich war unerwünschten sexualisierten Handlungen ausgesetzt“ (Frauen: 14%, Männer: 4%). Die Mehrheit der zahlenmäßig kleinen Gruppen der Studierenden mit abinärer Geschlechtsidentität (75%) und jener, die keine Angabe zu ihrer Geschlechtsidentität machen möchten (77%), geben an, diskriminierende Verhaltensweisen durch andere im Studienkontext erlebt zu haben.

2. Das Konzept von erlebter Diskriminierung in der Studierenden-Sozialerhebung 2023

2.1. Diskriminierungserfahrungen aufgrund verschiedener Merkmale

Auf globaler Ebene verletzt Diskriminierung Artikel 14 der Europäischen Menschenrechtskonvention (vgl. Council of Europe, 1950). In Österreich legt das Bundes-Gleichbehandlungsgesetz (Bundes-Gleichbehandlungsgesetz – B-GIBG, 2024) fest, dass Personen nicht in Bezug auf ihr Geschlecht, ihre ethnische Zugehörigkeit, ihre Religion oder Weltanschauung, ihr Alter oder ihre sexuelle Orientierung in der Arbeitswelt diskriminiert werden dürfen. In §42 B-GIBG wird das Diskriminierungsverbot explizit im Zusammenhang mit einem Studium festgeschrieben. Somit gilt, dass (angehende) Studierende an Universitäten nicht in Bezug auf die oben genannten Merkmale diskriminiert – also beispielsweise nicht aufgrund des Geschlechts schlechter behandelt werden – dürfen. Allerdings führen Hofbauer und Knapp (2024) an, dass der Diskriminierungsschutz von Studierenden an österreichischen Hochschulen unübersichtlich ist und sich dieser aufgrund unterschiedlicher Rechtsnormen je nach Hochschulsektor stark unterscheidet.

Im Rahmen eines thematischen Schwerpunkts der Studierenden-Sozialerhebung 2023 wurden Studierende u.a. nach Diskriminierungserfahrungen im Studienkontext befragt. Studierende konnten angeben, ob sie sich jemals im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf elf verschiedene Merkmale diskriminiert gefühlt haben (siehe Tabelle 1). Es handelt sich um ausgewählte Items aus dem European Social Survey (2018), die für den akademischen Kontext angepasst wurden. Bei jedem Merkmal konnten die Studierenden spezifizieren, ob sie sich durch Studienkolleg:innen, durch Lehrpersonal oder durch anderes Hochschulpersonal bisher im Rahmen ihres Studiums diskriminiert gefühlt hatten, wobei eine Mehrfachauswahl möglich war.

Tabelle 1: Fragebatterie zu Diskriminierungserfahrungen im Studienkontext in der Studierenden-Sozialerhebung 2023

Fühlten Sie sich im Rahmen Ihres Studiums jemals diskriminiert in Bezug auf Ihr/e...?

	Ja, durch Studienkolleg:innen	Ja, durch Lehrpersonal	Ja, durch anderes Universitätspersonal	Nein
Hautfarbe	☐	☐	☐	☐
Herkunft/Nationalität	☐	☐	☐	☐
Religion	☐	☐	☐	☐
Geschlecht/Gender	☐	☐	☐	☐
Sexualität	☐	☐	☐	☐
Alter	☐	☐	☐	☐
Gewicht	☐	☐	☐	☐
Behinderung/gesundheitliche Beeinträchtigung	☐	☐	☐	☐
mentale Gesundheit	☐	☐	☐	☐
Einkommen	☐	☐	☐	☐
die Bildung der Eltern	☐	☐	☐	☐

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Auf Basis dieser Angaben wurde für diesen Zusatzbericht eine Einteilung in „Studierende mit Diskriminierungserfahrung“ und „Studierende ohne Diskriminierungserfahrung“ getroffen. Studierende mit plausiblen Angaben zu allen Kategorien wurden der Gruppe „mit Diskriminierungserfahrung“ zugewiesen, sofern sie angaben, sich in Bezug auf mindestens ein Merkmal durch mindestens eine der Personengruppen diskriminiert gefühlt zu haben. Durch wen und in Bezug auf welches Merkmal die Diskriminierung wahrgenommen wurde, ist für diese Zuteilung somit irrelevant.

Diskriminierungserfahrungen im Rahmen des Studiums betreffen somit **Selbstauskünfte und Selbsteinschätzung der Studierenden**. Es liegen also beispielsweise keine Informationen vor, ob diese Diskriminierungserfahrungen an eine offizielle Stelle berichtet oder strafrechtlich verfolgt wurden. Eine frühere Befragung an österreichischen Studierenden zeigte, dass sich nur ein sehr geringer Prozentsatz der Studierenden mit Diskriminierungserfahrungen an eine offizielle Stelle, wie beispielsweise die Lehrveranstaltungsleitung (4,6%) oder die Gleichbehandlungskommission oder nationale Gleichbehandlungsstelle (0,8%) gewendet haben (vgl. Wejwar & Terzieva, 2015). Eine aktuellere Untersuchung deutet auf weniger als 20% berichteter Fälle bei sexualisierter Gewalt hin (vgl. Österreichische Hochschüler_innenschaft, 2024). Außerdem ist festzuhalten, dass anhand der Auswahl der untersuchten Merkmale in der Studierenden-Sozialerhebung nicht auszuschließen ist, dass weitere Diskriminierungserfahrungen von Studierenden gemacht worden waren, die im Fragebogen quantitativ nicht angegeben wurden (z.B. Diskriminierungserfahrung aufgrund der Coronamaßnahmen, wie in der offenen Schlussbemerkung von einigen Studierenden festgehalten). Auch die Personengruppe(n), durch die Studierende sich diskriminiert gefühlt haben, umfassen eventuell nicht alle denkbar möglichen Gruppen. So geben beispielsweise einige Studierende in der offenen Schlussbemerkung an, sich aufgrund ihres Alters strukturell im Hochschulkontext diskriminiert zu fühlen, da für bestimmte Förderungen oder finanzielle Erleichterungen Altersgrenzen herrschen.

Für den vorliegenden Bericht ist festzuhalten, dass einzig von den Studierenden selbst wahrgenommene Diskriminierung analysiert werden kann, auch wenn dies mit Hinblick auf eine leserliche Darstellung nicht jedes Mal explizit beschrieben wird.

2.2. Diskriminierende Verhaltensweisen

Neben Diskriminierungserfahrungen in Bezug auf unterschiedliche Merkmale wurden die Teilnehmenden der Studierenden-Sozialerhebung auch nach persönlichen Erfahrungen mit diskriminierenden Verhaltensweisen durch andere in ihrem Studium gefragt. Hierfür gaben die Studierenden für elf konkrete Situationen (z.B. „Sind Sie so behandelt worden, als ob Sie unfreundlich, nicht hilfreich oder unhöflich wären?“; siehe Tabelle 2) auf einer vierstufigen Skala an, ob und wie häufig sie diese erlebt haben (viele Male oder ein bis zwei Mal im letzten Jahr oder nicht im letzten Jahr, aber schon mindestens einmal erlebt). Die Items und Auswahlkategorien wurden aus dem Intersectional day-to-day Discrimination Index (InDI-D; vgl. Scheim & Bauer, 2019) abgeleitet. Auch bezüglich der diskriminierenden Verhaltensweisen ist somit festzuhalten, dass sich diese auf Selbstauskünfte der Studierenden beziehen und möglicherweise nicht alle diskriminierenden Verhaltensweisen abgefragt wurden.

Tabelle 2: Fragebatterie zu durch andere erlebte diskriminierende Verhaltensweisen in der Studierenden-Sozialerhebung 2023

Inwiefern treffen die folgenden Aussagen auf Ihre persönlichen Erfahrungen im vergangenen Jahr im Studium zu?

	Ja, viele Male	Ja, 1-2 Mal	Ja, aber nicht im vergangenen Jahr	Nein
Haben Sie gehört, gesehen oder gelesen, dass andere über Sie scherzen oder lachen?	☐	☐	☐	☐
Sind Sie so behandelt worden, als ob Sie unfreundlich, nicht hilfreich oder unhöflich wären?	☐	☐	☐	☐
Sind Sie aufgrund Ihres Erscheinungsbilds beschimpft oder beleidigt worden?	☐	☐	☐	☐
Sind Sie so behandelt worden, als ob andere Angst vor Ihnen hätten?	☐	☐	☐	☐
Sind Sie angestarrt worden oder wurde auf Sie gezeigt?	☐	☐	☐	☐
Ist Ihnen gesagt worden, dass Sie mehr wie andere denken, handeln oder aussehen sollten?	☐	☐	☐	☐
Haben Sie gehört, dass Sie oder Menschen wie Sie nicht dazu gehören?	☐	☐	☐	☐
Haben Sie unangemessene, beleidigende oder zu persönliche Fragen gestellt bekommen?	☐	☐	☐	☐
Sind sie behandelt worden, als ob Sie weniger intelligent oder fähig wären als andere?	☐	☐	☐	☐
Waren Sie unerwünschten sexualisierten Handlungen ausgesetzt (z.B. Kommentare, unerwünschte körperliche Berührungen oder Küsse)?	☐	☐	☐	☐
Haben Sie körperliche Gewalt erfahren?	☐	☐	☐	☐

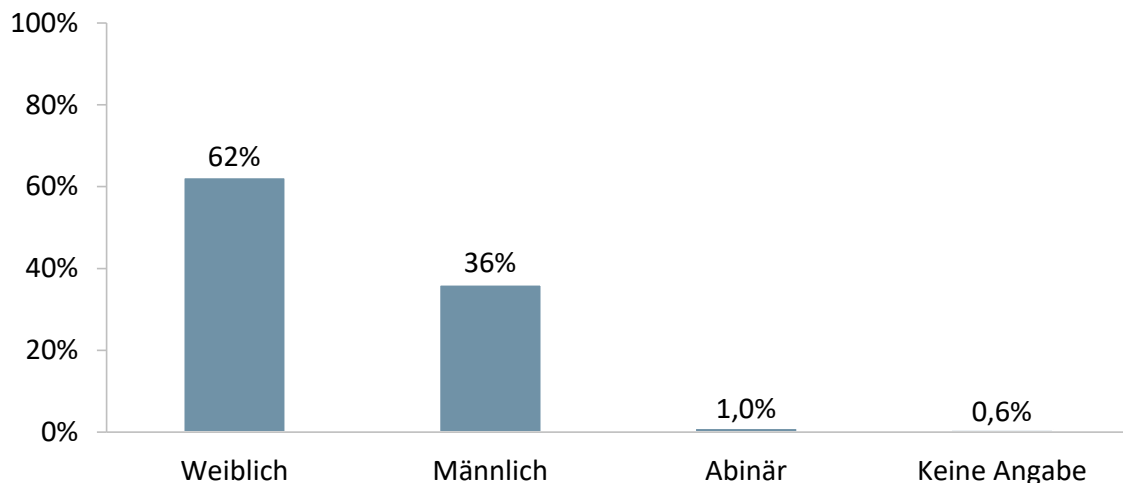
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

3. Selbstzuordnung zum Merkmal „Geschlecht“

Im Rahmen der Studierenden-Sozialerhebung 2023 wurden den Studierenden mehrere Fragen zum Geschlecht gestellt, um Informationen sowohl zur Selbstzuordnung der Studierenden wie auch zur Registrierung an der Hochschule zu erhalten. Um die Diversität unter Studierenden in Bezug auf Geschlechteridentitäten aufzuzeigen und im Rahmen des vorliegenden Berichts dem Hintergrund für mögliche Diskriminierungserfahrungen besser Rechnung tragen zu können, wird im Folgenden das **selbstzugeordnete Geschlecht** als Analysemerkmal verwendet.²

Bei der Abfrage im Rahmen der Studierenden-Sozialerhebung konnte – analog zur Universitäts- und Hochschulstatistik- und Bildungsdokumentationsverordnung (UHSBV) – zwischen „Weiblich“, „Männlich“, „Divers“, „Offen“, „Inter“ und „An der Hochschule ,K – Kein Eintrag““ gewählt werden, ein freier Texteintrag erfolgen oder „Ich möchte keine Angabe zu meiner Geschlechtsidentität machen“ ausgewählt werden. Für Analysen im vorliegenden Bericht wurde das Merkmal in **vier Kategorien** zusammengefasst. Demnach sind (ungewichtet) 63% der Respondent:innen weiblich und 36% männlich. 429 von 43.376 Personen (1,0%) geben eine abinäre Geschlechtsidentität an und weitere 271 Personen (0,6%) „möchten keine Angabe zu ihrer Geschlechtsidentität machen“ (siehe Grafik 1).

Grafik 1: Anteil der Studierenden mit binärer, abinärer bzw. ohne Angabe zur Geschlechtsidentität



Daten siehe Tabelle 9 im Anhang.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

² Im Kernbericht wurden für die Analyse die Angaben zum registrierten Geschlecht mit binärer Nachcodierung verwendet. Daher können sich bei Darstellung nach dem Merkmal Geschlecht Unterschiede zum Kernbericht der Studierenden-Sozialerhebung (vgl. Zucha et al., 2024) oder den Eurostudent-Berichten (z.B. Menz & Mandl, 2024) ergeben. Die Details zur Abfrage und den Unterschieden zwischen den beiden Merkmalen sind in Kapitel 7 ab Seite 49 erläutert.

4. Erlebte Diskriminierung von Studierenden im Rahmen ihres Studiums

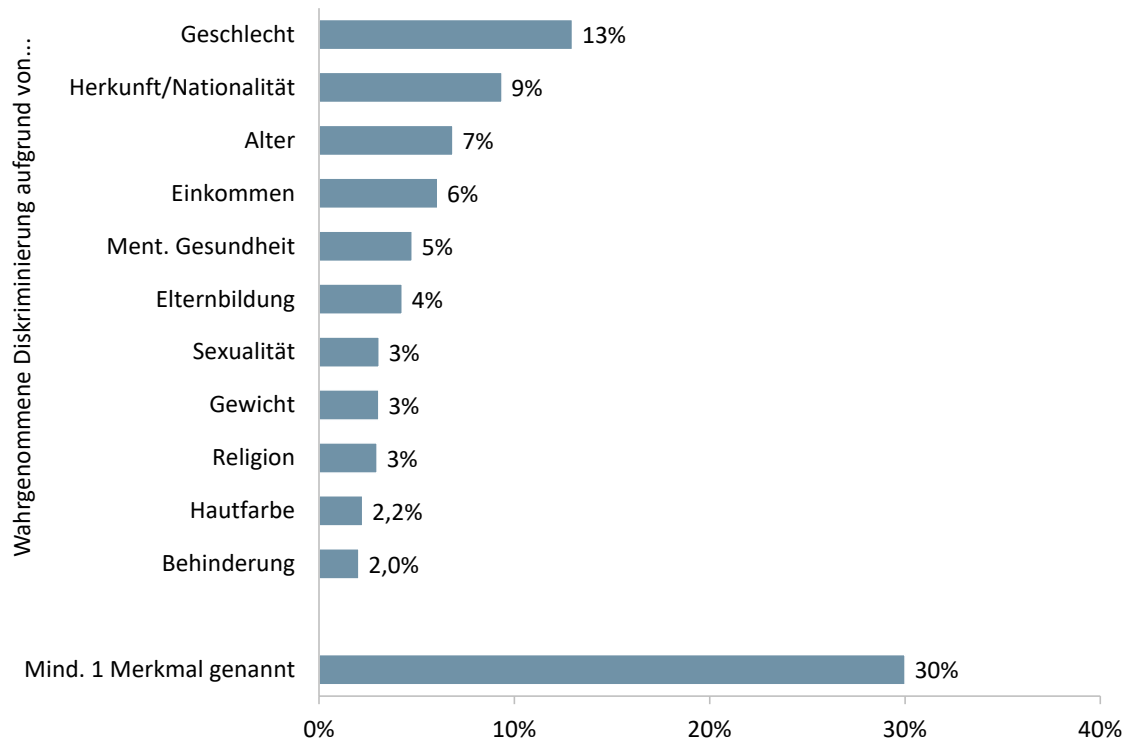
4.1. Diskriminierungserfahrungen aufgrund verschiedener Merkmale

30% aller Bachelor-, Master- und Diplomstudierenden in Österreich geben an, sich im Rahmen ihres Studiums jemals aufgrund von Geschlecht, Herkunft bzw. Nationalität, Alter, Einkommen, mentaler Gesundheit, Elternbildung, Sexualität, Gewicht, Religion, Hautfarbe oder Behinderung diskriminiert gefühlt zu haben. Die Diskriminierungserfahrungen an den verschiedenen Hochschulen Österreichs variieren dabei stark. Die Spanne reicht je nach Hochschule von 13% der Studierenden bis hin zu 51%, die angeben, bereits Diskriminierung in Bezug auf mindestens eines der genannten Merkmale im Studium erlebt zu haben.

Die Häufigkeit der Diskriminierungserfahrungen unterscheiden sich deutlich bezüglich der verschiedenen Merkmale (siehe Grafik 2). Am häufigsten geben Studierende an, sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf ihr Geschlecht diskriminiert gefühlt zu haben (13%), gefolgt von ihrer Herkunft bzw. Nationalität (9%) und ihrem Alter (7%). Diskriminierungserfahrungen aufgrund der Hautfarbe (2,2%) oder einer Behinderung (2,0%) werden deutlich seltener erlebt. Betrachtet man hingegen nur Studierende, die als Selbstangabe eine Behinderung anführen, so gibt rund ein Viertel an, sich in Bezug auf Behinderung diskriminiert gefühlt zu haben.³

³ Für mehr Informationen zu Studierenden mit Behinderungen, siehe Dau et al., 2024.

Grafik 2: Anteil an Studierenden mit Diskriminierungserfahrungen aufgrund verschiedener Merkmale (Achsenausschnitt bis 40%)

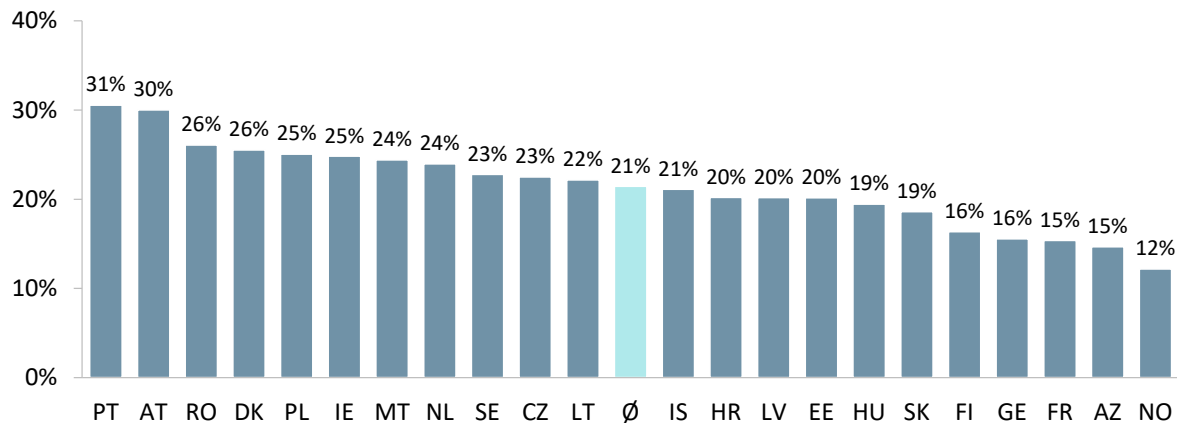


Ausgewiesen ist für jedes Merkmal der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben (nach Häufigkeit absteigend geordnet) sowie der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf mindestens eines der angeführten Merkmale (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben. Daten siehe Tabelle 10 im Anhang.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Mit einem Anteil von insgesamt 30% an Studierenden mit Diskriminierungserfahrungen im Studienkontext in Bezug auf mindestens eines der in Grafik 2 angeführten Merkmale liegt Österreich verglichen mit 21 anderen Ländern des Europäischen Hochschulraums im Spitzenfeld (siehe Grafik 3). Nur in Portugal fühlen sich etwa gleich viele Studierende (31%) im Rahmen ihres Studiums diskriminiert, wohingegen es in den Ländern mit den niedrigsten Prävalenzraten „nur“ zwischen 12% und 16% der Studierenden sind. Bezüglich der Gründe für internationale Unterschiede lässt sich nur mutmaßen: Einerseits ist es möglich, dass Studierende in Österreich besonders häufig Diskriminierungen ausgesetzt sind und sich dies in den vorliegenden Daten widerspiegelt. Andererseits ist es denkbar, dass in unterschiedlichen Ländern verschiedene Wahrnehmungen in Bezug auf diskriminierendes Verhalten vorherrschen. Ein- und dieselbe Situation könnte somit in einem Land zu einer erlebten Diskriminierung führen, in einem anderen Land jedoch nicht als solche eingestuft werden. Genauso denkbar wäre es zudem, dass Studierende in Österreich besonders für das Thema Diskriminierung sensibilisiert sind und dies zu erhöhten Diskriminierungserfahrungen führt.

Grafik 3: Diskriminierungserfahrungen österreichischer Studierender im europäischen Vergleich (EUROSTUDENT)



Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden in 22 Ländern des EUROSTUDENT-Projekts (inkl. ungewichteter Durchschnitt über alle ausgewiesenen Länder), die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf mindestens ein Merkmal (unabhängig von der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben.

Länderabkürzungen in angeführter Reihenfolge: Portugal (PT), Österreich (AT), Rumänien (RO), Dänemark (DK), Polen (PL), Irland (IE), Malta (MT), Niederlande (NL), Schweden (SE), Tschechische Republik (CZ), Litauen (LT), Island (IS), Kroatien (HR), Lettland (LV), Estland (EE), Ungarn (HU), Slowakei (SK), Finnland (FI), Georgien (GE), Frankreich (FR), Aserbaidschan (AZ), Norwegen (NO).

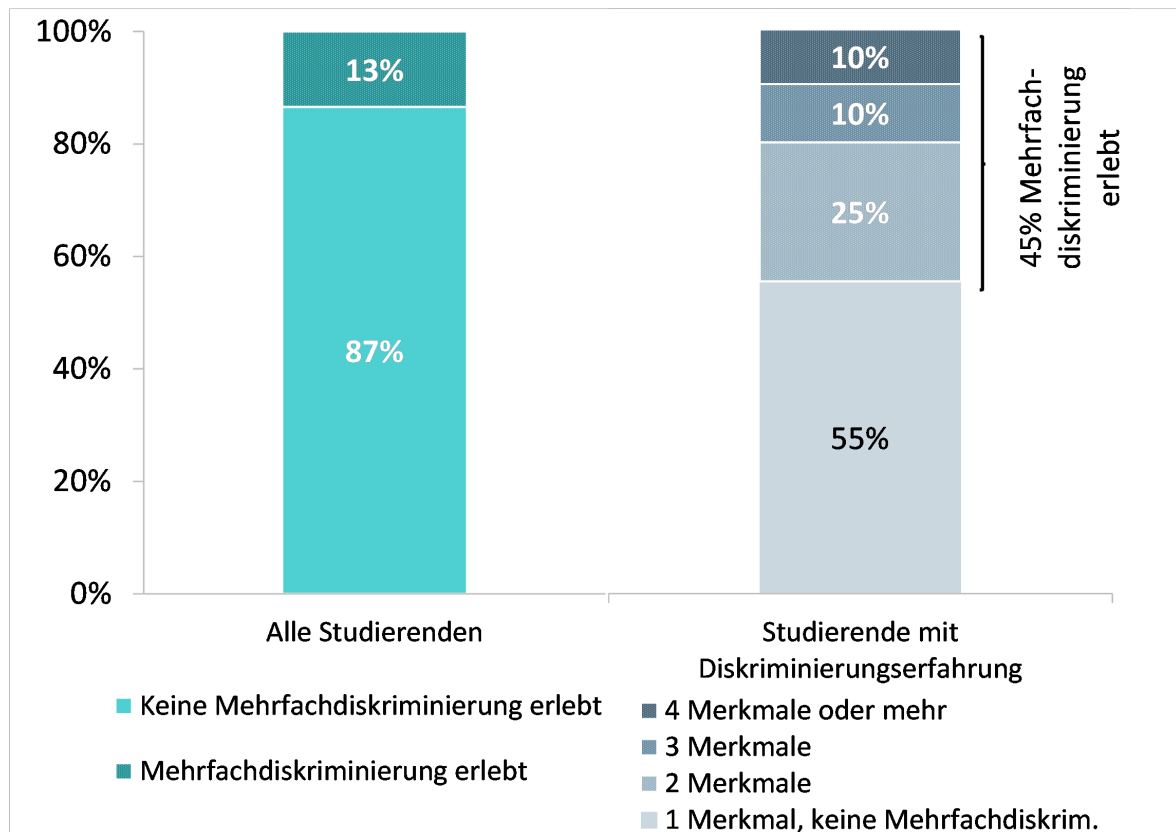
Daten siehe Tabelle 11 im Anhang.

Quelle: EUROSTUDENT 8 Database (Mandl et al., 2024).

Mehrfachdiskriminierung – also die wahrgenommene Diskriminierung einer Person in Bezug auf **mindestens zwei unterschiedliche Merkmale**, unabhängig durch wen – betrifft 13% aller Studierenden in Österreich (siehe Grafik 4).

Unter jenen Studierenden, die mindestens eine Diskriminierungserfahrung im Rahmen ihres Studiums angeben, ist beinahe jede:r zweite von erlebter Mehrfachdiskriminierung betroffen (45%; siehe Grafik 4): 25% der Studierenden berichten von Diskriminierungserfahrungen in Bezug auf zwei verschiedene Merkmale (z.B. Alter und Geschlecht), 10% bezüglich drei Merkmalen und weitere 10% sogar in Bezug auf vier Merkmale oder mehr. Hierbei kann ergänzend angemerkt werden, dass sich beispielsweise rund 1% der Studierenden mit Diskriminierungserfahrung in Bezug auf sechs verschiedene Merkmale im Rahmen des Studiums diskriminiert gefühlt hat.

Grafik 4: Studierende, die Mehrfachdiskriminierung erleben – unter allen Studierenden (linke Säule) und jenen mit Diskriminierungserfahrung (rechte Säule)



Mehrfachdiskriminierung erlebt: Angabe von Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf mindestens zwei Merkmale (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben.

Studierende mit Diskriminierungserfahrung: Studierende, die angeben, sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf mindestens ein Merkmal von mindestens (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt zu haben.

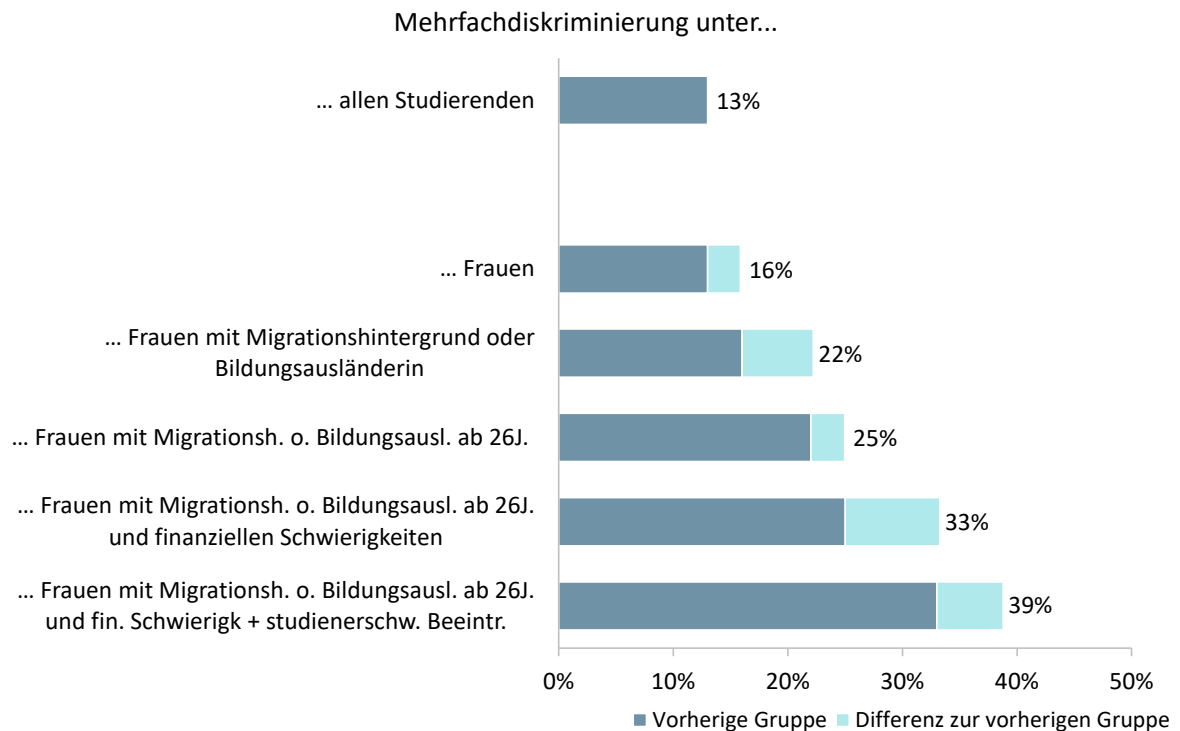
Daten siehe Tabelle 12 im Anhang.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

In Grafik 5 wird ein Blick auf **Mehrfachdiskriminierung und Intersektionalität** geworfen. Unter Intersektionalität kann das Zusammenwirken unterschiedlicher Diskriminierungsmechanismen verstanden werden. Es zeigt sich deutlich, dass Studierende, die mehrere Attribute, welche mit verstärkter Diskriminierungserfahrung einhergehen (siehe dazu auch Kapitel 4.4), ineinander vereinen, häufiger von Mehrfachdiskriminierung berichten. Weibliche Studierende sind bereits häufiger von Mehrfachdiskriminierung betroffen als die Gesamtheit aller Studierenden, zieht man auch noch den Migrationshintergrund, ein höheres Alter, finanzielle Schwierigkeiten sowie eine studienerschwerende gesundheitliche Beeinträchtigung hinzu, steigen die Angaben von Mehrfachdiskriminierung graduell⁴. So geben 39% der weiblichen Studierenden mit Migrationshintergrund ab 26 Jahre, die finanzielle Schwierigkeiten sowie eine studienerschwerende gesundheitliche Beeinträchtigung haben, an, im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf mindestens zwei Merkmale diskriminiert worden zu sein.

⁴ Frauen, die Mehrfachdiskriminierung erlebt haben, machen einen Anteil von 8% aller Studierenden aus. Unter Hinzunahme der weiteren Merkmale verändert sich dieser Anteil (mit Migrationshintergrund: 4%; ab 26 Jahre: 1,7%; mit finanziellen Schwierigkeiten: 1,0%; mit studienerschwerender Beeinträchtigung: 0,4%).

Grafik 5: Erleben von Mehrfachdiskriminierung und Intersektionalität (Achsenausschnitt bis 50%)



Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf mindestens zwei Merkmale (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben (Mehrfachdiskriminierung).

Finanzielle Schwierigkeiten: Studierende, die auf einer Skala von 1 bis 5 angaben, derzeit (Sommersemester 2023) sehr (1) oder eher stark (2) von finanziellen Schwierigkeiten betroffen zu sein.

Daten siehe Tabelle 13 im Anhang.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

4.2. Diskriminierende Verhaltensweisen im Studium

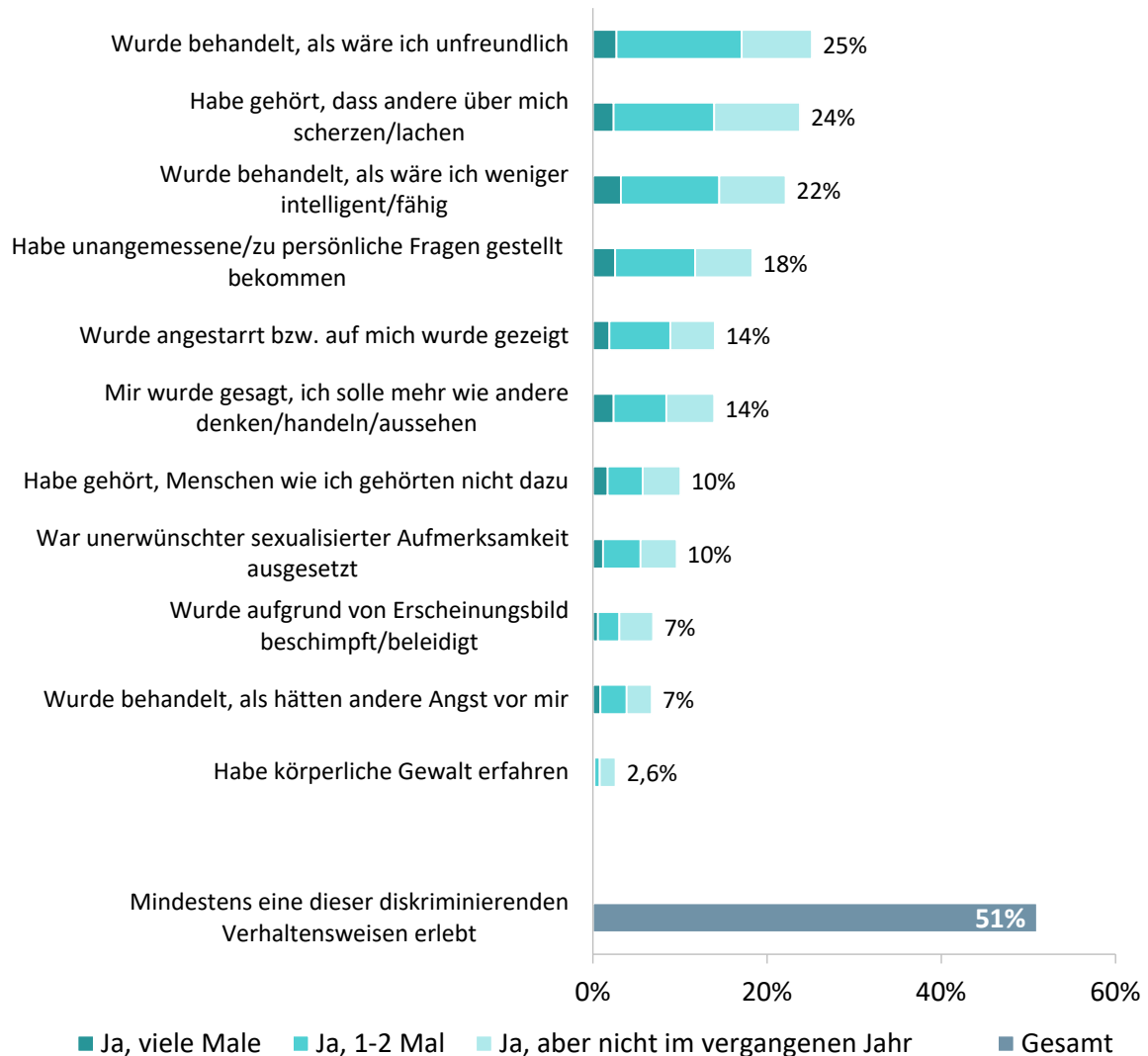
Neben Diskriminierungserfahrungen aufgrund verschiedener Merkmale (siehe u.a. Kapitel 4.1) wurde die Betroffenheit von konkreten **diskriminierenden Verhaltensweisen durch andere** erhoben. Die Studierenden wurden zu elf diskriminierenden Verhaltensweisen befragt, und zwar jeweils, ob und wie häufig sie im vergangenen Jahr davon betroffen waren.

Insgesamt haben knapp mehr als die Hälfte aller Studierenden (51%) mindestens eine Erfahrung mit diskriminierendem Verhalten durch andere zu irgendeinem Zeitpunkt ihres Studiums gemacht. Hierbei entsprechen die Zahlen in Österreich exakt dem Mittelwert der an EUROSTUDENT teilnehmenden Länder (vgl. Menz & Mandl, 2024).

Es zeigt sich, dass die Verhaltensweisen unterschiedlich häufig von Studierenden erlebt wurden (siehe Grafik 6). Die Spannweite reicht von insgesamt knapp 3% Studierende, die im Rahmen ihres Studiums körperliche Gewalt erlebt haben, bis zu 25% Studierende, die jemals im Studienkontext so behandelt wurden, als ob sie unfreundlich, nicht hilfreich oder unhöflich wären. Die diskriminierende Verhaltensweise, welche am häufigsten „viele Male im vergangenen Jahr“ von Studierenden erlebt wurde, ist jene, von anderen behandelt worden zu sein, als ob man weniger intelligent oder fähig wäre als andere (3%). Es gibt drei diskriminierende Verhaltensweisen, die von mehr als

jeder:m fünften Studierenden erlebt wurden. Auf diese wird in Kapitel 5.2 – in Zusammenhang mit dem Merkmal Geschlecht – noch einmal detaillierter eingegangen.

Grafik 6: Anteil an Studierenden, die im Studium eine der genannten diskriminierenden Verhaltensweisen durch andere erlebt haben (Achsenausschnitt bis 60%)



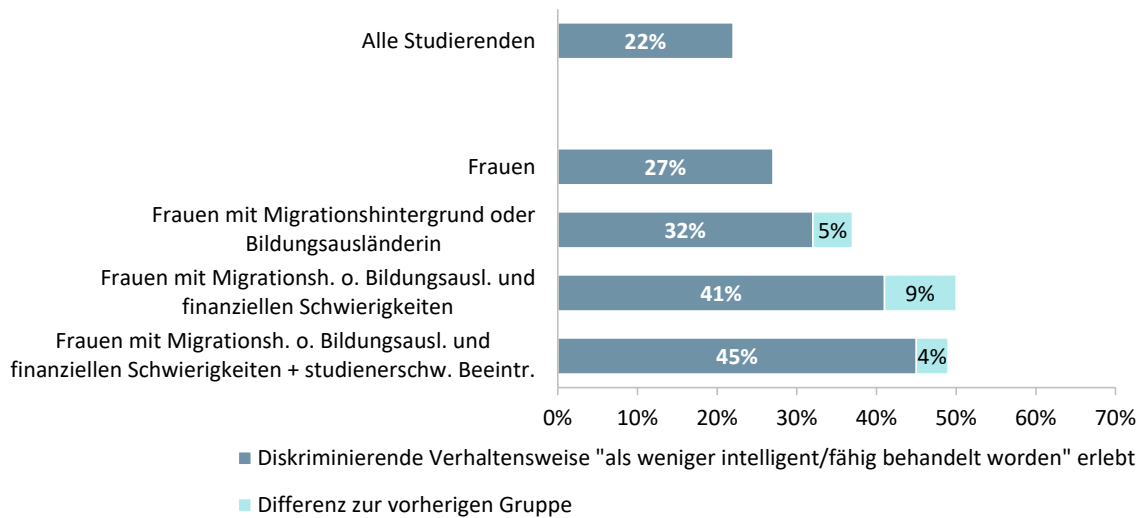
Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die die jeweilige diskriminierende Verhaltensweise im Studium erlebt haben (nach Häufigkeit absteigend geordnet) sowie der Anteil an Studierenden, die mindestens eine der angeführten diskriminierenden Verhaltensweisen im Studium erlebt haben.

Daten siehe Tabelle 14 im Anhang.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Auch bezüglich des Erlebens der diskriminierenden Verhaltensweise „als weniger intelligent/fähig behandelt worden“ zeigt sich eine besonders starke Betroffenheit von Studierenden, die verschiedene häufiger mit Diskriminierungserfahrungen einhergehende Attribute in sich vereinen. Wie bereits erwähnt berichten 22% aller Studierenden, diese Verhaltensweise im Studium durch andere erlebt zu haben. Unter Frauen sind es bereits 27%. Zieht man den Migrationshintergrund, finanzielle Schwierigkeiten und studienerschwerende Beeinträchtigungen hinzu, steigen die Zahlen kontinuierlich. So berichten 45% der Frauen mit Migrationshintergrund, finanziellen Schwierigkeiten und einer studienerschwerenden Beeinträchtigung, sich im Studienkontext durch andere so behandelt gefühlt zu haben, als wären sie weniger intelligent oder fähig als andere.

Grafik 7: Anteil an Studierenden, die sich im Studium als weniger intelligent oder fähig als andere behandelt gefühlt haben (Achsenausschnitt bis 70%)

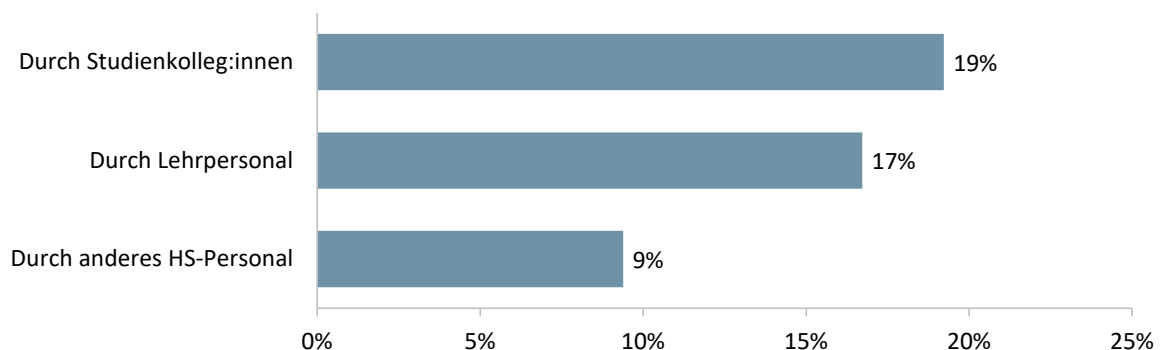


Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die die diskriminierende Verhaltensweise „ich wurde behandelt, als ob ich weniger intelligent oder fähig wäre als andere“ im Studium erlebt haben.
 Finanzielle Schwierigkeiten: Studierende, die auf einer Skala von 1 bis 5 angaben, derzeit (Sommersemester 2023) sehr (1) oder eher stark (2) von finanziellen Schwierigkeiten betroffen zu sein.
 Daten siehe Tabelle 15.
 Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

4.3. Von wem fühlen sich Studierende diskriminiert?

Am häufigsten geben Studierende in Österreich an, sich durch Studienkolleg:innen diskriminiert zu fühlen (19%), dicht gefolgt von Lehrpersonal (17%). Beinahe jede zehnte Person fühlt sich zudem von anderem Hochschulpersonal (9%) diskriminiert (siehe Grafik 8). Diese Reihenfolge lässt sich so auch in allen anderen europäischen Ländern des EUROSTUDENT-Projekts wiederfinden (vgl. Menz & Mandl, 2024).

Grafik 8: Personengruppen, durch die sich Studierende im Rahmen des Studiums diskriminiert gefühlt haben (Achsenausschnitt bis 25%)



Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf mindestens ein Merkmal von der jeweiligen Personengruppe diskriminiert gefühlt haben.
 Daten siehe Tabelle 16 im Anhang.
 Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Die in Bezug auf Diskriminierung am häufigsten genannten drei Merkmale unterscheiden sich je nach Personengruppe, von der sich Studierende diskriminiert fühlen, nur minimal (siehe Tabelle 3).

So finden sich unter allen drei Gruppen die Merkmale Herkunft bzw. Nationalität sowie Geschlecht. Diskriminierung in Bezug auf das Merkmal Alter befindet sich bei zwei Personengruppen unter den häufigsten Nennungen (Lehrpersonal und anderes Hochschulpersonal), wohingegen Einkommen der Studierenden nur bei Diskriminierung durch Studienkolleg:innen unter den häufigsten Nennungen aufscheint.

Die drei am häufigsten genannten Merkmale, bezüglich derer sich Studierende **von Studienkolleg:innen diskriminiert** fühlen, variieren in ihrer Häufigkeit kaum: Sie fühlen sich von Studienkolleg:innen am häufigsten in Bezug auf ihre Herkunft (6%) und ihr Geschlecht (6%) diskriminiert, dicht gefolgt von Diskriminierung in Bezug auf ihr Einkommen (5%).

Betrachtet man die wahrgenommene Diskriminierung **durch Lehrpersonal**, zeigt sich ein etwas anderes Bild, sowohl in Bezug auf die Merkmale als auch auf die Prävalenz: 9% der Studierenden berichten von wahrgenommener Diskriminierung in Bezug auf ihr Geschlecht durch Lehrpersonal, 4% in Bezug auf ihre Herkunft bzw. Nationalität und 2,8% in Bezug auf ihr Alter. Obwohl also Studienkolleg:innen insgesamt am häufigsten als Ausgangspunkt wahrgenommener Diskriminierung von Studierenden genannt werden, findet sich der höchste Einzelwert von Diskriminierungsmerkmal und Personengruppe unter Lehrpersonal in Bezug auf Geschlecht. Auf diesen Aspekt wird in Kapitel 5 mit Fokus auf Geschlecht detaillierter eingegangen.

Durch anderes Hochschulpersonal fühlen sich Studierende am häufigsten in Bezug auf ihr Geschlecht (2,9%), ihre Herkunft bzw. Nationalität (2,6%) und ihr Alter (1,5%) diskriminiert, obwohl hier zu bemerken ist, dass die Zahlen auch unter den drei am häufigsten genannten Merkmalen relativ gering sind.

Tabelle 3: Diskriminierungserfahrung durch verschiedene Personengruppen: Vergleich der jeweils am häufigsten genannten Diskriminierungsmerkmale

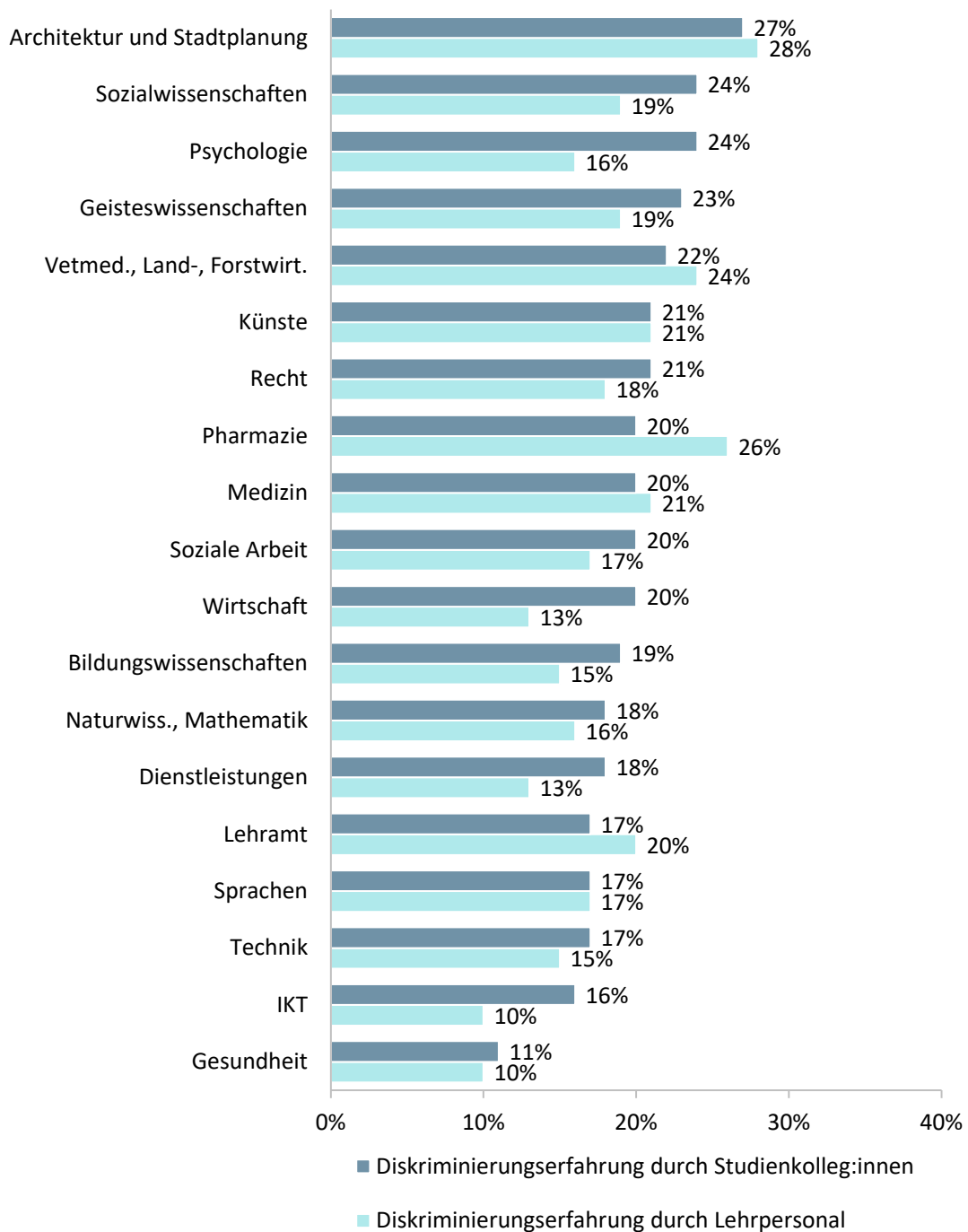
Aufgrund von... (jeweils Top 3)	Diskriminierung im Studium durch....		
	Studienkolleg:innen	Lehrpersonal	anderes Hochschulpersonal
	1. Herkunft/Nationalität (6%)	1. Geschlecht (9%)	1. Geschlecht (2,9%)
	2. Geschlecht (6%)	2. Herkunft/Nationalität (4%)	2. Herkunft/Nationalität (2,6%)
	3. Einkommen (5%)	3. Alter (2,8%)	3. Alter (1,5%)

Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf mindestens ein Merkmal von der jeweiligen Personengruppe diskriminiert gefühlt haben.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Betrachtet man Studierende in unterschiedlichen Studiengruppen, gibt es Unterschiede bezüglich der Diskriminierungserfahrung durch die beiden am häufigsten genannten Personengruppen, durch welche Diskriminierung wahrgenommen wird (d.h. Studierende und Lehrpersonal; siehe Grafik 9). So fühlen sich Studierende in den meisten Studiengruppen (z.B. Psychologie, Wirtschaft und IKT jeweils mit den größten Unterschieden) häufiger von Studienkolleg:innen als von Lehrpersonal diskriminiert. Andererseits fühlen sich Studierende beispielsweise in den Studiengruppen Pharmazie, Lehramt und Veterinärmedizin, Land- und Forstwirtschaft häufiger von Lehrpersonal als von Studienkolleg:innen diskriminiert. In einigen Studiengruppen (z.B. Künste, Sprachen) fühlen sich Studierende gleich häufig durch beide Personengruppen diskriminiert.

Grafik 9: Diskriminierungserfahrung durch Studienkolleg:innen und Lehrpersonal, dargestellt nach Studiengruppen (Achsenausschnitt bis 40%)



Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf mindestens ein Merkmal von der jeweiligen Personengruppe diskriminiert gefühlt haben.

Daten siehe Tabelle 17 im Anhang.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

4.4. Welche Studierende sind hauptsächlich betroffen?

Betrachtet man verschiedene personen- oder studienbezogene Merkmale, anhand derer sich Erleben und Verhalten zwischen Studierenden typischerweise unterscheidet, so zeigen sich beispielsweise folgende Unterschiede in den Diskriminierungserfahrungen (siehe Tabelle 4):

- Frauen (35%) fühlen sich häufiger diskriminiert als Männer (22%). Die zahlenmäßig kleinen Gruppen der Studierenden mit abinärer Geschlechtsidentität (62%) und jener, die im Rahmen der Studierenden-Sozialerhebung keine Angabe zu ihrer Geschlechtsidentität machen wollten (56%), fühlen sich noch häufiger diskriminiert.
- Auch ältere Studierende (31% der über 30-Jährigen und 33% der 26- bis 30-Jährigen) fühlen sich häufiger diskriminiert als jüngere Studierende (29% der 21- bis 25-Jährigen und 26% der unter 21-Jährigen).
- Studierende mit einer studienerschwerenden Beeinträchtigung (43%) geben im Vergleich zu Studierenden ohne eine solche Beeinträchtigung (27%) deutlich häufiger an, sich im Rahmen des Studiums diskriminiert gefühlt zu haben.⁵
- Studierende an Universitäten (31% öffentliche Universitäten und 31% Privatuniversitäten) und in Lehrverbünden (35%) fühlen sich häufiger diskriminiert als Studierende an Pädagogischen Hochschulen (26%) und Fachhochschulen (24% Vollzeit und 21% berufsbegleitend).
- Auch bezüglich der Studiengruppen gibt es Unterschiede: Studierende der Fächer Architektur und Stadtplanung (43%), Veterinärmedizin, Forst- und Landwirtschaft (38%), sowie Pharmazie (37%) fühlen sich am häufigsten von Diskriminierung betroffen, wohingegen dies deutlich seltener unter Studierenden der Fächer Gesundheit sowie IKT (jeweils 22%) vorkommt. Hierbei muss allerdings beachtet werden, dass Frauen häufiger von Diskriminierungserfahrungen berichten (s.o.) und der Frauenanteil in unterschiedlichen Studiengruppen variiert (siehe Grafik 19 in Kapitel 5.1.3).

⁵ Für die drei bisher angeführten Unterscheidungsmerkmale (Geschlecht, Alter, studienerschwerende Beeinträchtigung) zeigt sich jeweils, dass die entsprechenden Studierenden im Vergleich zu ihren Kolleg:innen (Männer; unter 30-Jährige; Studierende ohne studienerschwerende Beeinträchtigung) auch dann häufiger von Diskriminierungserfahrungen berichten, wenn das naheliegende Diskriminierungsmerkmal (z.B. Geschlecht bzgl. Frauen, abinärer Studierender und Studierender ohne Angabe zur Geschlechtsidentität) nicht in die Analyse einbezogen wird (auch wenn die Werte etwas sinken).

Tabelle 4: Diskriminierungserfahrungen unterschiedlicher Studierendengruppen

	Diskriminierung in Bezug auf mindestens ein Merkmal (unabhängig der Personengruppe) erlebt
Geschlecht	
Weiblich	35%
Männlich	22%
Abinär	62%
Möchte keine Angabe machen	56%
Alter	
Unter 21J.	26%
21 bis 25J.	29%
26 bis 30J.	33%
Über 30J.	31%
Gesundheitliche Beeinträchtigung mit Auswirkungen im Studium	
Ja	43%
Nein	27%
Hochschulsektor	
Öffentliche Universitäten	31%
Lehrverbünde	35%
Pädagogische Hochschulen	26%
Privatuniversitäten	31%
Fachhochschulen Vollzeit	24%
Fachhochschulen Berufsbegleitend	21%
Studiengruppen	
Bildungswissenschaften	30%
Lehramt, Fachpädagogik	32%
Künste	33%
Geisteswissenschaften	33%
Sprachen	29%
Sozialwiss., ink. VWL, Journalismus und Informationswesen	34%
Psychologie	34%
Wirtschaft und Verwaltung	28%
Recht	31%
Naturwissenschaften, Mathematik, Statistik	28%
Informatik und Kommunikationstechnologie	22%
Ingenieurwesen, verarb. (Bau)Gewerbe	27%
Architektur und Stadtplanung	43%
Veterinärmedizin, Land- und Forstwirtschaft	38%
Medizin	35%
Gesundheit	22%
Pharmazie	37%
Soziale Arbeit	31%
Dienstleistungen (v.a. Sport, Tourismus, Sicherheit)	29%

Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf mindestens ein Merkmal (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Da sich Diskriminierungserfahrungen wesentlich nach dem vermeintlichen „Grund“ der Diskriminierung unterscheiden, soll nun auf die am häufigsten genannten Diskriminierungsmerkmale eingegangen werden. Am häufigsten wird von Diskriminierung aufgrund des Geschlechts berichtet (13%). Da sich eingehende Analysen dazu in Kapitel 5 finden, konzentrieren sich die folgenden

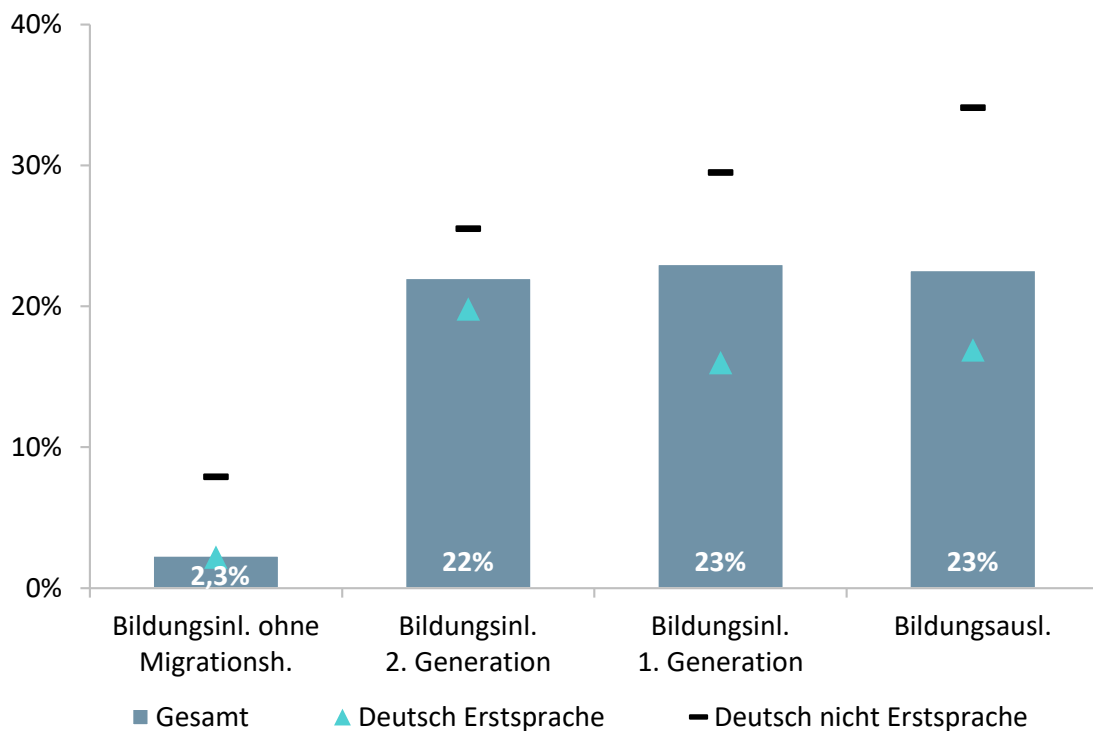
Unterkapitel zunächst auf Studierende, die Diskriminierung aufgrund von Herkunft bzw. Nationalität (9%), Alter (7%) und Einkommen (6%) wahrgenommen haben – dies sind jene drei **Diskriminierungsmerkmale, die nach Geschlecht am häufigsten genannt** sind.

4.4.1. Diskriminierungserfahrungen aufgrund von Herkunft bzw. Nationalität

Wie zu erwarten, fühlen sich Bildungsinländer:innen ohne Migrationshintergrund seltener in Bezug auf ihre **Herkunft bzw. Nationalität** diskriminiert (2,3%) als Bildungsinländer:innen mit Migrationshintergrund (2. Generation 22%, 1. Generation 23%) sowie als Bildungsausländer:innen (23%) (siehe Grafik 10).

Innerhalb all dieser Gruppen unterscheiden sich die Studierenden bezüglich ihrer Diskriminierungserfahrung je nachdem, ob Deutsch ihre Erstsprache ist oder nicht: Der Anteil der Bildungsausländer:innen, die sich in Bezug auf ihre Herkunft bzw. Nationalität diskriminiert fühlen ist mit 34% unter jenen ohne Deutsch als Erstsprache doppelt so hoch wie unter Bildungsausländer:innen mit Deutsch als Erstsprache (17%). Unter Bildungsinländer:innen der 1. Generation ohne Erstsprache Deutsch fühlen sich 30% (vs. 16% mit deutscher Erstsprache) in Bezug auf ihre Herkunft bzw. Nationalität diskriminiert, unter Bildungsinländer:innen der 2. Generation ist der Unterschied etwas geringer (26% vs. 16%), genauso wie unter Bildungsinländer:innen ohne Migrationshintergrund (8% vs. 2,2%).

Grafik 10: Anteil an Studierenden mit Diskriminierungserfahrung aufgrund von Herkunft bzw. Nationalität, dargestellt nach Migrationshintergrund und Erstsprache Deutsch (Achsenausschnitt bis 40%)



Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf ihre Herkunft bzw. Nationalität (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben.

Daten siehe Tabelle 18 im Anhang.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

In Tabelle 5 sind die Diskriminierungserfahrungen aufgrund von Herkunft bzw. Nationalität unter Studierenden mit Migrationshintergrund bzw. Bildungsausländer:innen nach Sektoren und Studiengruppen getrennt angeführt. Es zeigt sich, dass Diskriminierung in Bezug auf Herkunft bzw. Nationalität unterschiedlich häufig wahrgenommen wird. An öffentlichen Universitäten finden sich die höchsten Werte in Architektur (37%), Recht und Technik (jeweils 31%). An Privatuniversitäten fühlen sich die meisten Studierenden mit Migrationshintergrund bzw. Bildungsausländer:innen aufgrund ihrer Herkunft oder Nationalität in den Künsten diskriminiert (29%), wohingegen dies an Fachhochschulen unter Studierenden der sozialen Arbeit (32%) der Fall ist. Die Diskriminierungserfahrungen aufgrund von Herkunft bzw. Nationalität unter Studierenden mit Migrationshintergrund bzw. Bildungsausländer:innen an Pädagogischen Hochschulen (23%) und Lehrverbünden (24%) liegt verglichen mit den anderen Sektoren im Mittelfeld.

Tabelle 5: Diskriminierungserfahrung aufgrund von Herkunft bzw. Nationalität unter Studierenden mit Migrationshintergrund bzw. Bildungsausländer:innen, dargestellt nach Sektor und Studiengruppe

		Diskriminierungserfahrung aufgrund von Herkunft bzw. Nationalität
Öffentl. Univ.	Bildungswissenschaften	21%
	Lehramt, Fachpädagogik	23%
	Künste	20%
	Geisteswissenschaften	19%
	Sprachen	23%
	Sozialwiss., inkl. VWL, Journalismus und Informationswesen	23%
	Psychologie	20%
	Wirtschaft und Verwaltung	27%
	Recht	31%
	Naturwissenschaften, Mathematik, Statistik	21%
	Informatik und Kommunikationstechnologie	23%
	Ingenieurwesen, verarb. (Bau)Gewerbe	31%
	Architektur und Stadtplanung	37%
	Veterinärmedizin, Land- Forstwirtschaft	19%
	Medizin	29%
	Pharmazie	24%
	Dienstleistungen (v.a. Sport, Tourismus, Sicherheit)	23%
Lehrverb.	Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung	24%
PH	Lehramt und sonstige pädagogische Studien	23%
Privatuniv.	Künste	29%
	Sozialwiss., inkl. VWL, Journalismus und Informationswesen	22%
	Psychologie	17%
	Wirtschaft und Verwaltung	16%
	Medizin	15%
	Gesundheit	6%
FH	Künste	15%
	Wirtschaft und Verwaltung	20%
	Informatik und Kommunikationstechnologie	17%
	Ingenieurwesen, verarb. (Bau)Gewerbe	25%
	Gesundheit	22%
	Soziale Arbeit	32%

Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden mit Migrationshintergrund bzw. Bildungsausländer:innen, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf ihre Herkunft bzw. Nationalität (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben. Studierenden mit Migrationshintergrund bzw. Bildungsausländer:innen in den Studiengruppen mit Fallzahlen <30 sind in der Tabelle nicht ausgewiesen. Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

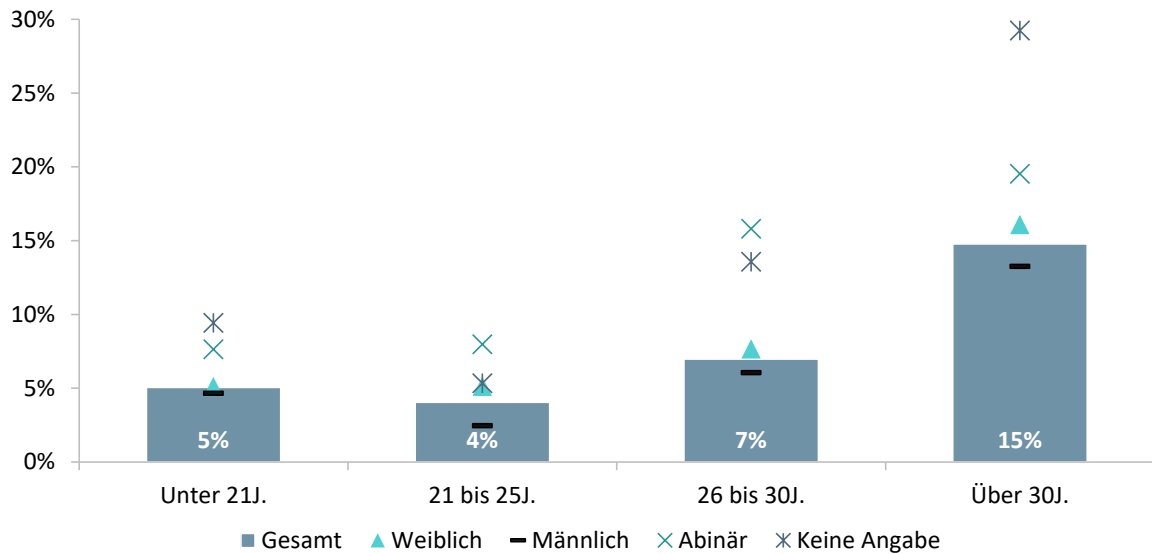
4.4.2. Diskriminierungserfahrungen aufgrund von Alter

Betrachtet man Diskriminierung in Bezug auf **Alter**, so zeigt sich, dass Studierende über 30 Jahre diese zwei- bis dreimal häufiger (15%) wahrnehmen als jüngere Studierende (5% unter 21-Jährigen, 4% unter 21- bis 25-Jährigen, 7% unter 26- bis 30-Jährigen; siehe Grafik 11).

Weibliche und männliche Studierende unterscheiden sich in allen Altersgruppen um höchstens 3%-Punkte, wobei jeweils Frauen etwas häufiger angeben, sich in Bezug auf ihr Alter diskriminiert gefühlt zu haben. Studierende mit abinärer Geschlechtsidentität und Studierende, die keine Angabe

zu ihrer Geschlechtsidentität machen möchten, fühlen sich häufiger in Bezug auf ihr Alter diskriminiert als weibliche und männliche Studierende.

Grafik 11: Anteil an Studierenden mit Diskriminierungserfahrung aufgrund von Alter, dargestellt nach Altersgruppen und Geschlecht (Achsenausschnitt bis 30%)



Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf ihr Alter (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben.

Daten siehe Tabelle 19 im Anhang.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Auch bezüglich Diskriminierungserfahrungen aufgrund von Alter unter Studierenden der höchsten Altersgruppe finden sich Unterschiede zwischen den Sektoren und Studiengruppen (siehe Tabelle 6). An öffentlichen Universitäten fühlen sich die meisten Studierenden über 30 Jahre in Veterinärmedizin, Land- und Forstwirtschaft (24%) und Pharmazie (23%) aufgrund ihres Alters diskriminiert. An Privatuniversitäten werden die meisten Diskriminierungserfahrungen aufgrund von Alter in Psychologie (24%) berichtet. An Fachhochschulen sind die Zahlen niedriger und werden am häufigsten in Gesundheit und Soziale Arbeit (jeweils 12%) berichtet.

Tabelle 6: Diskriminierungserfahrung aufgrund von Alter unter Studierenden über 30 Jahre, dargestellt nach Sektor und Studiengruppe

		Diskriminierungserfahrung aufgrund von Alter
Öffentl. Univ.	Bildungswissenschaften	11%
	Lehramt, Fachpädagogik	17%
	Künste	18%
	Geisteswissenschaften	15%
	Sprachen	15%
	Sozialwiss., inkl. VWL, Journalismus und Informationswesen	17%
	Psychologie	18%
	Wirtschaft und Verwaltung	19%
	Recht	16%
	Naturwissenschaften, Mathematik, Statistik	19%
	Informatik und Kommunikationstechnologie	13%
	Ingenieurwesen, verarb. (Bau)Gewerbe	18%
	Architektur und Stadtplanung	22%
	Veterinärmedizin, Land- und Forstwirtschaft	24%
	Medizin	16%
	Pharmazie	23%
Lehrverb.	Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung	16%
PH	Lehramt und sonstige pädagogische Studien	8%
Privatuniv.	Geisteswissenschaften	13%
	Psychologie	24%
	Gesundheit	0%
FH	Sozialwiss., inkl. VWL, Journalismus und Informationswesen	5%
	Wirtschaft und Verwaltung	9%
	Informatik und Kommunikationstechnologie	5%
	Ingenieurwesen, verarb. (Bau)Gewerbe	10%
	Gesundheit	12%
	Soziale Arbeit	12%
	Dienstleistungen (v.a. Sport, Tourismus, Sicherheit)	7%

Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden über 30 Jahre, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf ihr Alter (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben.

Studierende über 30 Jahre in den Studiengruppen mit Fallzahlen <30 sind in der Tabelle nicht ausgewiesen.

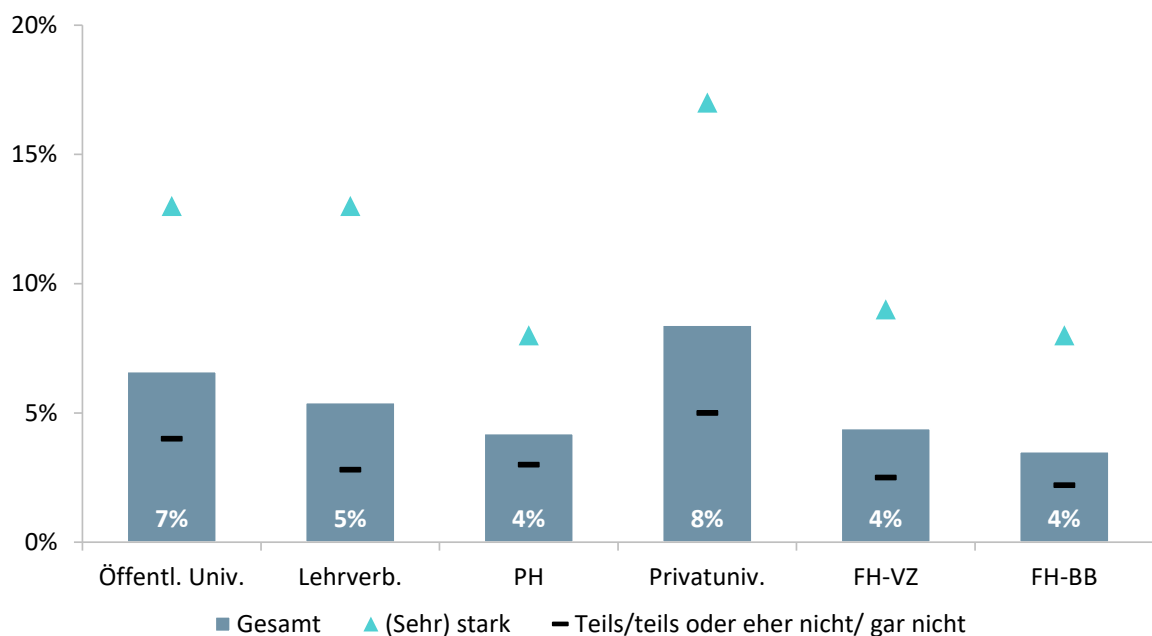
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

4.4.3. Diskriminierungserfahrungen aufgrund von Einkommen

Diskriminierung in Bezug auf das eigene **Einkommen** ist mit 6% unter allen Studierenden, die am vierthäufigsten erlebte Diskriminierung im Studienkontext. Betrachtet man diese Diskriminierungserfahrung nach Hochschulsektoren getrennt, zeigen sich leicht höhere Prävalenzraten an Privatuniversitäten (8%; insbesondere Studierende der Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Rechts) und öffentlichen Universitäten (7%; insbesondere Studierende des Rechts) als unter Studierenden der Lehrverbünde (5%), an Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen (jeweils 4%) (siehe Grafik 12). Insbesondere Privatuniversitäten, aber auch öffentliche Universitäten sind zugleich jene Sektoren mit den höchsten Anteilen an Studierenden aus akademischem Elternhaushalt und damit einhergehend auch häufiger mit (sehr) wohlhabendem familiären Hintergrund (vgl. Zucha et al., 2024).

Zieht man zusätzlich finanzielle Schwierigkeiten der Studierenden in Betracht, werden die Unterschiede größer: an Privatuniversitäten fühlen sich 17% der Studierenden mit (sehr) starken finanziellen Schwierigkeiten in Bezug auf ihr Einkommen diskriminiert, an PH und FH sind es nur 8-9% der Studierenden mit finanziellen Schwierigkeiten (Studierende an öffentlichen Universitäten und Lehrverbünden liegen mit 13% dazwischen). In allen Hochschulsektoren zeigt sich zudem dasselbe Bild: Studierende mit (sehr) starken finanziellen Schwierigkeiten fühlen sich ungefähr dreimal häufiger in Bezug auf ihr Einkommen diskriminiert als Studierende, die auf die Frage zu finanziellen Schwierigkeiten „teils/teils“ oder „eher nicht/ gar nicht“ antworten.

Grafik 12: Anteil an Studierenden mit Diskriminierungserfahrung aufgrund von Einkommen, dargestellt nach Hochschulsektoren und finanziellen Schwierigkeiten der Studierenden (Achsenausschnitt bis 20%)



Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf ihr Einkommen (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben.

Finanzielle Schwierigkeiten: Studierende, die auf einer Skala von 1 bis 5 angaben, derzeit (Sommersemester 2023) (sehr) stark (1,2) oder teils/teils bzw. (eher) nicht (3,4,5) von finanziellen Schwierigkeiten betroffen zu sein.

Daten siehe Tabelle 20 im Anhang.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Betrachtet man alle Studierenden mit (sehr) starken finanziellen Schwierigkeiten getrennt nach Sektoren und Studiengruppen, zeigen sich Unterschiede bezüglich der Diskriminierungserfahrungen aufgrund von Einkommen (siehe Tabelle 7). An öffentlichen Universitäten berichten die meisten Studierenden in den Studiengruppen Recht (19%), Geisteswissenschaften (17%) sowie Architektur und Stadtplanung (16%) von dieser Art der erlebten Diskriminierung. An Privatuniversitäten fühlen sich besonders viele Studierende mit finanziellen Schwierigkeiten der Sozialwissenschaften (31%) in Bezug auf ihr Einkommen diskriminiert, gefolgt von Studierenden in den Studiengruppen Wirtschaft und Künste (jeweils 20%). An Fachhochschulen fühlen sich 15% der Studierenden mit finanziellen Schwierigkeiten in der Studiengruppe Naturwissenschaften, Mathematik bezüglich ihres Einkommens diskriminiert.

Tabelle 7: Diskriminierungserfahrung aufgrund von Einkommen unter Studierenden mit (sehr) starken finanziellen Schwierigkeiten, dargestellt nach Sektor und Studiengruppe

		Diskriminierungserfahrung aufgrund von Einkommen
Öffentl. Univ.	Bildungswissenschaften	10%
	Lehramt, Fachpädagogik	12%
	Künste	14%
	Geisteswissenschaften	17%
	Sprachen	7%
	Sozialwiss., inkl. VWL, Journalismus und Informationswesen	14%
	Psychologie	15%
	Wirtschaft und Verwaltung	14%
	Recht	19%
	Naturwissenschaften, Mathematik, Statistik	10%
	Informatik und Kommunikationstechnologie	11%
	Ingenieurwesen, verarb. (Bau)Gewerbe	8%
	Architektur und Stadtplanung	16%
	Veterinärmedizin, Land- und Forstwirtschaft	10%
	Medizin	14%
	Pharmazie	14%
	Dienstleistungen (v.a. Sportm Tourismus, Sicherheit)	10%
Lehrverb.	Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung	12%
PH	Lehramt und sonstige pädagogische Studien	8%
Privatuniv.	Künste	20%
	Sozialwiss., inkl. VWL, Journalismus und Informationswesen	31%
	Psychologie	17%
	Wirtschaft und Verwaltung	20%
	Medizin	18%
FH	Künste	14%
	Sozialwiss., inkl. VWL, Journalismus und Informationswesen	4%
	Wirtschaft und Verwaltung	10%
	Naturwissenschaften, Mathematik, Statistik	15%
	Informatik und Kommunikationstechnologie	8%
	Ingenieurwesen, verarb. (Bau)Gewerbe	8%
	Gesundheit	6%
	Soziale Arbeit	10%

Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden mit (sehr) starken finanziellen Schwierigkeiten die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf ihr Einkommen (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben.

Studierenden mit (sehr) starken finanziellen Schwierigkeiten in den Studiengruppen mit Fallzahlen <30 sind in der Tabelle nicht ausgewiesen.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

5. Fokus: Wahrgenommene Diskriminierung und Geschlecht

Da sowohl bisherige Untersuchungen in Österreich (vgl. z.B. Österreichische Hochschüler_innen-schaft, 2022; Wejwar & Terzieva, 2015) sowie die Daten der Studierenden-Sozialerhebung 2023 (siehe Grafik 2) die hohe Prävalenz von Diskriminierungserfahrungen aufgrund von Geschlecht bzw. auch starke geschlechtsspezifische Unterschiede hinsichtlich der Betroffenheit aufzeigen, widmet sich das vorliegende Kapitel den Zusammenhängen von Diskriminierung und Geschlecht. Es werden sowohl Diskriminierungserfahrungen in Bezug auf Geschlecht als auch verschiedene Diskriminierungserfahrungen bzw. Zusammenhänge mit diesen sowie das Erleben diskriminierender Verhaltensweisen durch andere getrennt nach Geschlechtsidentitäten detailliert dargestellt. Die Analysen erfolgen anhand des selbstzugeordneten Geschlechts in folgenden vier Kategorien: weiblich, männlich, Personen mit abinärer Geschlechtsidentität sowie jene, die keine Angabe zu ihrer Geschlechtsidentität machen möchten (Details dazu siehe Kapitel 3 sowie 7). Die Gruppe der Studierenden mit abinärer Geschlechtsidentität macht ungewichtet 1% der gesamten Studierenden bzw. 429 Personen aus. Personen, die keine Angabe zu ihrer Geschlechtsidentität machen möchten, sind 0,6% der Befragten bzw. 271 Personen.

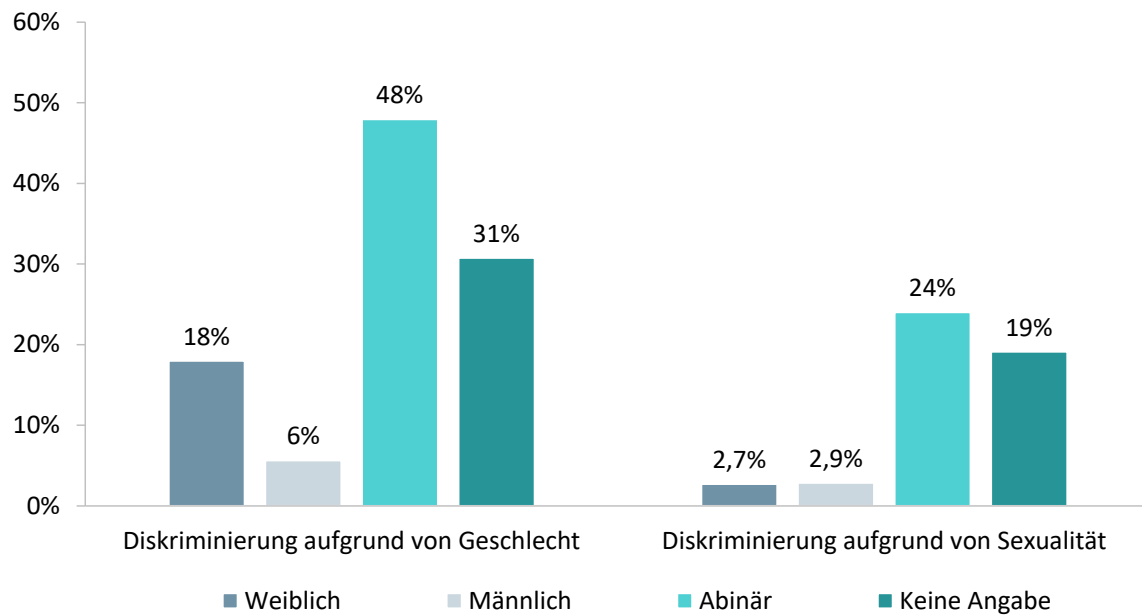
5.1. Diskriminierungserfahrungen aufgrund von Geschlecht

Wie bereits in Kapitel 4.4 erwähnt, berichten männliche Studierende insgesamt am seltensten von erlebter Diskriminierung (22%), gefolgt von weiblichen Studierenden (35%), Studierenden, die keine Angabe zu ihrer Geschlechtsidentität machen möchten (56%) und jenen mit abinärer Geschlechtsidentität (62%) (siehe Tabelle 4 auf Seite 25). Die Prävalenz von Diskriminierungserfahrungen in Bezug auf mindestens eines der elf erhobenen Merkmale ist somit unter abinären Studierenden beinahe dreimal so groß wie unter männlichen Studierenden.

Betrachtet man Diskriminierung aufgrund von Geschlecht sowie Sexualität, zeigen sich noch deutlichere Unterschiede (siehe Grafik 13). Zunächst kann festgehalten werden, dass weibliche Studierende (18%)⁶ dreimal häufiger angeben, sich in Bezug auf ihr Geschlecht im Studienkontext diskriminiert zu fühlen als männliche Studierende (6%). Diskriminierung in Bezug auf ihre Sexualität wird von männlichen und weiblichen Studierenden gleich häufig und vergleichsweise selten erlebt (Frauen: 2,7%, Männer: 2,9%). Unter der zahlenmäßig kleinen Gruppe der abinären Studierenden sieht dies hingegen anders aus: Beinahe jede zweite abinäre Person (48%) fühlt sich im Studienkontext in Bezug auf ihr Geschlecht diskriminiert, in Bezug auf ihre Sexualität betrifft es beinahe jede vierte Person (24%). Personen, die keine Angabe zu ihrer Geschlechtsidentität machen möchten, liegen mit ihren Angaben zu Diskriminierungserfahrungen aufgrund von Geschlecht (31%) sowie Sexualität (19%) dazwischen.

⁶ Abweichungen zum EUROSSTUDENT-Bericht (vgl. Menz & Mandl, 2024) ergeben sich durch die unterschiedliche Geschlechtsvariable; im EUROSSTUDENT-Bericht wird das an der Hochschule registrierte Geschlecht (inkl. Imputation) mit zwei Ausprägungen verwendet, im vorliegenden Bericht das selbstzugeordnete Geschlecht der Studierenden.

Grafik 13: Anteil an Studierenden, die Diskriminierung aufgrund von Geschlecht oder Sexualität erlebt haben, nach Geschlecht (Achsenausschnitt bis 60%)



Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf ihr Geschlecht bzw. ihre Sexualität (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben.

Daten siehe Tabelle 21 im Anhang.

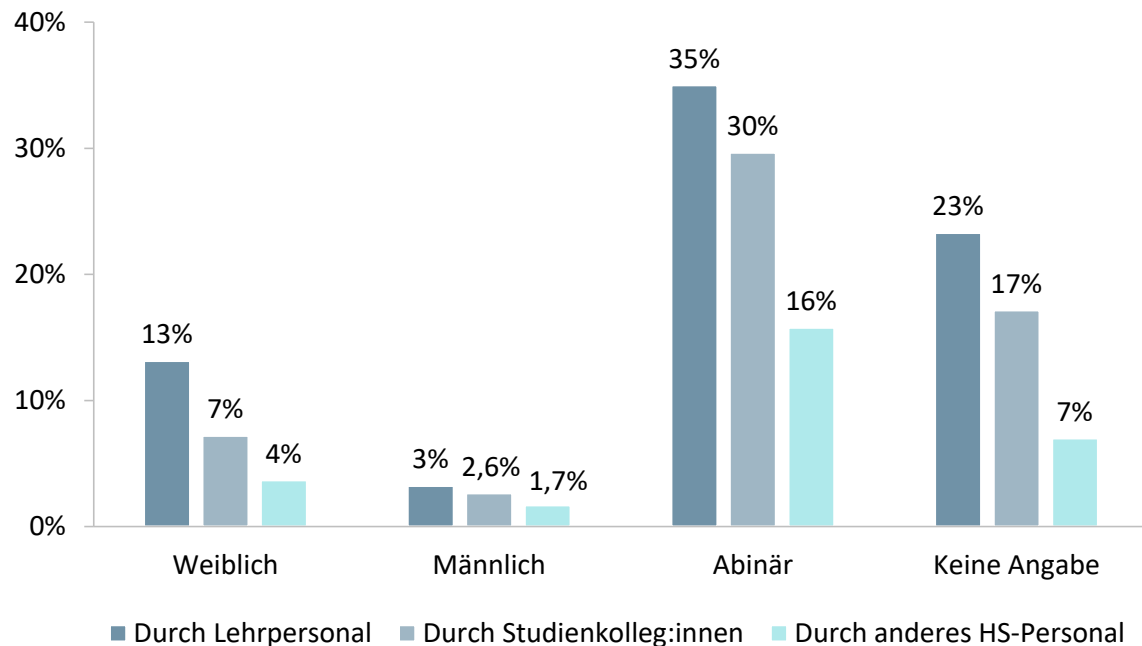
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

5.1.1. Von wem fühlen sich Studierende aufgrund ihres Geschlechts diskriminiert?

Wie in Kapitel 4.3 dargestellt, fühlen sich Studierende, wenn alle abgefragten Diskriminierungsmerkmale (Geschlecht, Alter, Herkunft, Einkommen etc.) zusammengefasst werden, am häufigsten durch Studienkolleg:innen diskriminiert (siehe Grafik 8 auf Seite 21).

Richtet sich der Blick lediglich auf Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, so fühlen sich Studierende aller Geschlechter hingegen am häufigsten von Lehrpersonal diskriminiert (siehe Grafik 14). Weibliche Studierende geben beinahe doppelt so häufig an, sich in Bezug auf ihr Geschlecht von Lehrpersonal (13%) diskriminiert zu fühlen wie von Studienkolleg:innen (7%). Bei abinären Studierenden (35% vs. 30%) und Studierenden, die keine Angabe zu ihrer Geschlechtsidentität machen möchten (23% vs. 17%), sind die Anteile deutlich höher, der Unterschied zwischen der Diskriminierung durch Lehrpersonal und Studienkolleg:innen fällt aber jeweils geringer aus. Bei männlichen Studierenden sind die Anteile am niedrigsten und es gibt kaum einen Unterschied bezüglich der beiden Personengruppen (3% vs. 2,6%). Auch bei Diskriminierungserfahrungen in Bezug auf Geschlecht stellt anderes Hochschulpersonal die seltenste Personengruppe dar, von der ausgehend eine solche Diskriminierung wahrgenommen wird.

Grafik 14: Anteil an Studierenden, die Diskriminierung aufgrund von Geschlecht durch verschiedene Personengruppen erlebt haben, nach Geschlecht (Achsenausschnitt bis 40%)



Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf ihr Geschlecht von den drei Personengruppen (Studienkolleg:innen, Lehrpersonal, anderes Hochschulpersonal) diskriminiert gefühlt haben.

Daten siehe Tabelle 22 im Anhang.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

5.1.2. Welche Studierende sind diesbezüglich hauptsächlich betroffen?

Diskriminierungserfahrungen in Bezug auf Geschlecht unterscheiden sich nicht nur zwischen Männern und Frauen im Allgemeinen (s. o.), sondern auch unter Berücksichtigung weiterer personen- oder studienbezogener Merkmale.

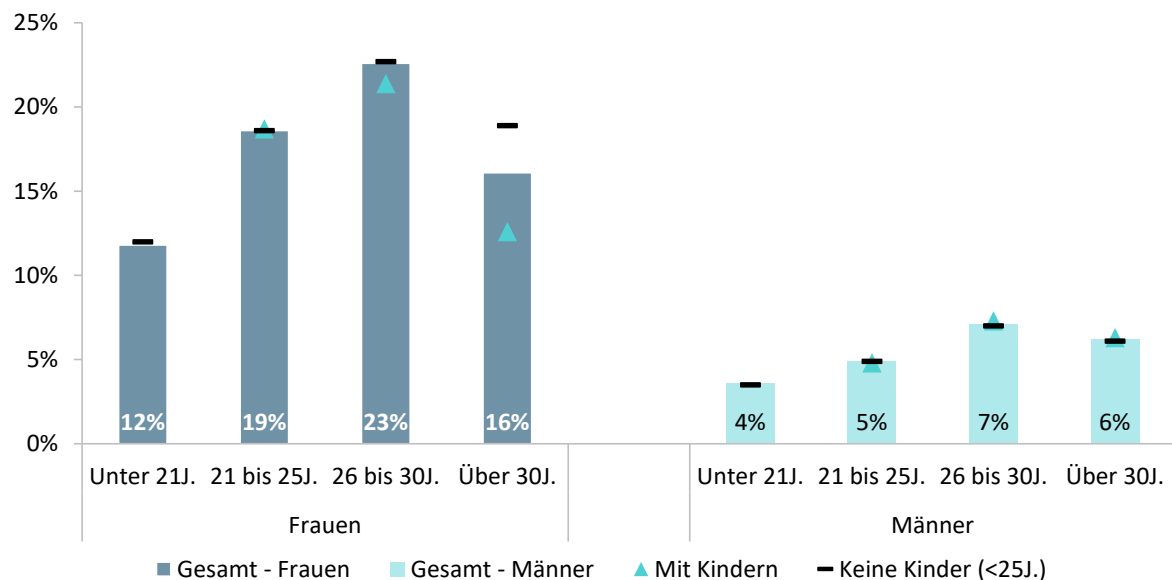
So zeigt sich beispielsweise bei Männern und Frauen Unterschiede nach ihrem Alter aber auch je nachdem, ob sie ein (oder mehrere) Kind(er) haben oder nicht (siehe Grafik 15). Sowohl unter Frauen als auch Männern berichten unter 21-Jährige am seltensten von Diskriminierungserfahrungen in Bezug auf Geschlecht (12% bzw. 4%). Diese Anteile nehmen mit fortschreitendem Alter zu und verdoppeln sich unter 26-30-Jährigen fast (26-30-jährige Frauen 23% bzw. Männer 7%). Unter den über 30-Jährigen sinkt der Anteil der Studierenden mit Diskriminierungserfahrungen in Bezug auf Geschlecht, sowohl unter Frauen als auch unter Männern.

Während sich zwischen Männern **mit und ohne Kind** in allen Alterskategorien keine Unterschiede hinsichtlich ihrer Diskriminierungserfahrungen aufgrund von Geschlecht zeigen, stellt sich dies bei Frauen, konkret unter jenen über 30 Jahre, anders dar: In dieser Alterskategorien fühlen sich 19% der Frauen ohne Kind in Bezug auf ihr Geschlecht diskriminiert, wohingegen es bei Frauen mit Kind 13% sind.⁷ Somit zeigt sich, dass Kinder zu haben oder kinderlos zu sein für Männer und ihre Diskriminierungserfahrungen in Bezug auf Geschlecht keine Rolle spielt, bei Frauen hingegen schon:

⁷ Wie in Grafik 18 und Grafik 19 dargestellt, zeigen sich Unterschiede bezüglich Diskriminierungserfahrungen aufgrund von Geschlecht je nach Studienfach und Sektor. Diese hier dargestellte Tendenz findet sich allerdings in fast allen Studiengruppen.

Frauen in der Altersgruppe, in der Österreicherinnen 2023 durchschnittlich ein Kind gebären (31,5 Jahre; vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2023), nehmen häufiger Diskriminierung in Bezug auf ihr Geschlecht wahr, wenn sie kein Kind haben. Auch hier gilt in Bezug auf mögliche Begründungen: Ob Frauen mit Kindern beispielsweise seltener in studienbezogenen Veranstaltungen anwesend sind und sich daher die Wahrscheinlichkeit einer Diskriminierungserfahrung verringert, oder sie mögliche Situationen seltener als Diskriminierung wahrnehmen, kann hier nicht geklärt werden⁸.

Grafik 15: Anteil an männlichen und weiblichen Studierenden mit Diskriminierungserfahrung aufgrund von Geschlecht, nach Alterskategorien und Kind



Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen des Studiums in Bezug auf ihr Geschlecht (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben.

Frauen und Männer unter 21 Jahre mit Kind(er) sowie Studierende mit abinärer Geschlechtsidentität bzw. jene, die keine Angabe zu ihrer Geschlechtsidentität machen möchten sind aufgrund einer zu niedrigen Fallzahl (< 30) nicht ausgewiesen.

Das Alter des Kindes bezieht sich auf das jüngste Kind, inkl. Kinder des/der Partner:in im gemeinsamen Haushalt.

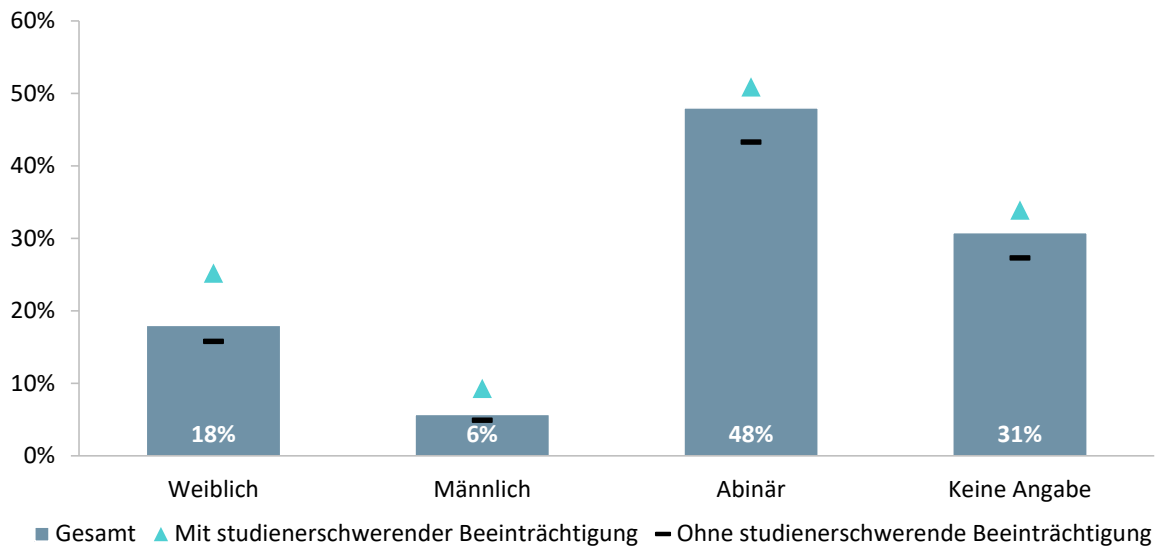
Daten siehe Tabelle 23 im Anhang.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Betrachtet man Diskriminierungserfahrungen aufgrund von Geschlecht unter Studierenden mit **gesundheitlichen Beeinträchtigungen**, die Auswirkungen auf ihr Studium haben, zeigt sich, dass diese Gruppe hiervon häufiger betroffen ist als ihre Kolleg:innen ohne solche Beeinträchtigungen (siehe Grafik 16). Dies zeigt sich bei Studierenden aller Geschlechtsidentitäten, wobei männliche Studierende mit Beeinträchtigungen eine Diskriminierungserfahrung aufgrund ihres Geschlechts beinahe doppelt so häufig angeben wie männliche Studierende ohne Beeinträchtigung (9% vs. 5%) – wenngleich dies weiterhin jeweils der geringste Wert im Geschlechtervergleich ist.

⁸ Die Fallzahlen von abinären Studierenden und Studierenden, die keine Angabe zu ihrer Geschlechtsidentität machen möchten, sind in den verschiedenen Altersgruppen mit Kind zu gering, daher können für beide Gruppen keine Analysen durchgeführt werden.

Grafik 16: Anteil an Studierenden mit Diskriminierungserfahrung aufgrund von Geschlecht, nach Geschlecht und Beeinträchtigungen, die sich auf das Studium auswirken (Achsenausschnitt bis 60%)



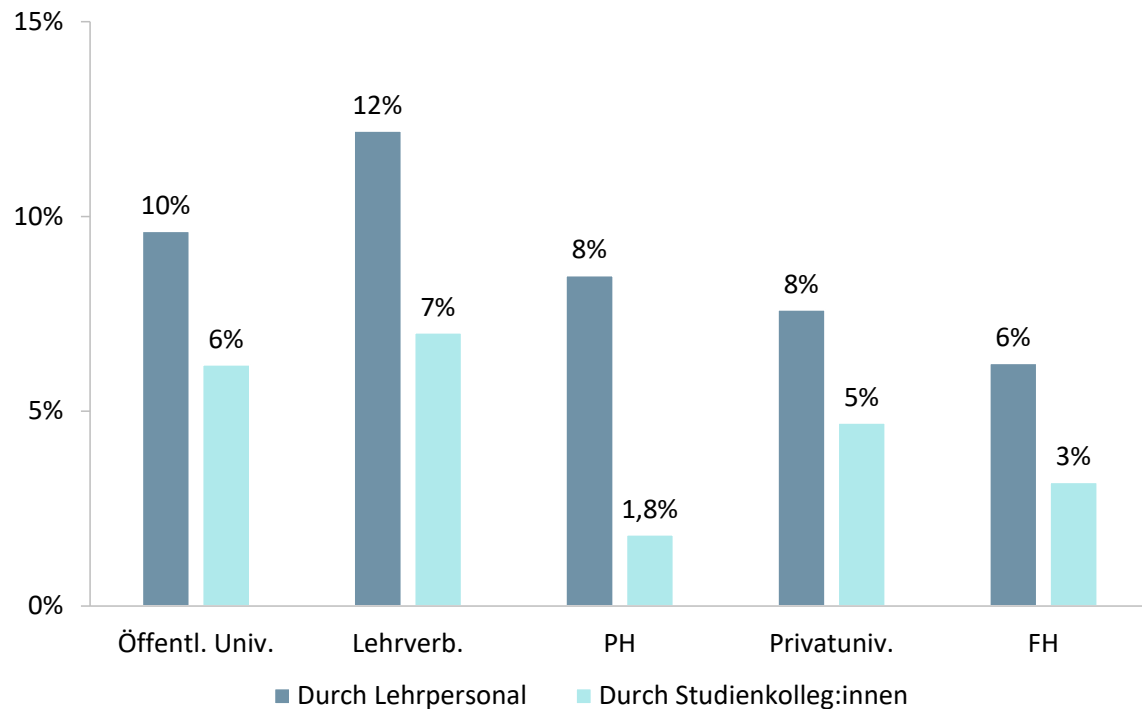
Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf ihr Geschlecht (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben.

Daten siehe Tabelle 24 im Anhang.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Wie in Kapitel 5.1.1 dargestellt, wird Diskriminierung aufgrund von Geschlecht am häufigsten durch Lehrpersonal erlebt, gefolgt von Studienkolleg:innen. Dies trifft auf Studierende in allen Hochschul-sektoren zu, wobei die Zahlen unter Studierenden der Lehrverbünde für beide Personengruppen am höchsten sind (siehe Grafik 17).

Grafik 17: Anteil an Studierenden mit Diskriminierungserfahrung aufgrund von Geschlecht durch Lehrpersonal und Studienkolleg:innen, nach Hochschulektor



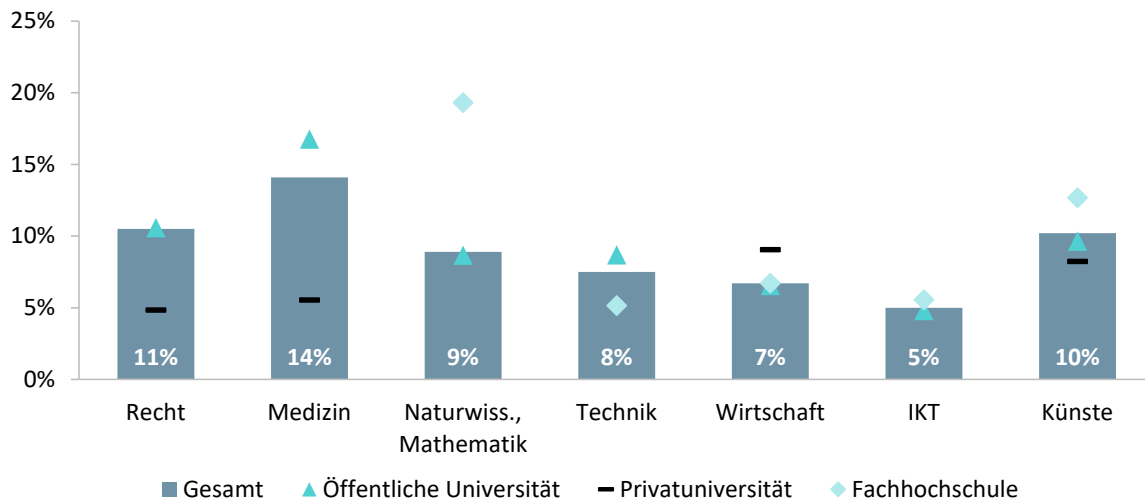
Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf ihr Geschlecht von der jeweiligen Personengruppe diskriminiert gefühlt haben.

Daten siehe Tabelle 25 im Anhang.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Exemplarisch zeigen wir einige Studiengruppen, die an unterschiedlichen Hochschulektoren angeboten werden (siehe Grafik 18). Hier berichten beispielsweise Studierende an öffentlichen Universitäten in den Studiengruppen Recht sowie Medizin häufiger, sich in Bezug auf ihr Geschlecht von Lehrpersonal diskriminiert gefühlt zu haben (Recht: 11%, Medizin: 17%) als an Privaturiversitäten (Recht: 5%, Medizin: 6%). Auch zwischen öffentlichen Universitäten und Fachhochschulen finden sich je nach Studiengruppe unterschiedliche Ausprägungen. Während sich in den Studiengruppen Naturwissenschaft und Mathematik mehr Studierende an Fachhochschulen in Bezug auf ihr Geschlecht durch Lehrpersonal diskriminiert fühlen (19%) als an öffentlichen Universitäten (9%), trifft das Gegenteil auf Studierende in der Technik (öffentliche Universität 9% vs. Fachhochschule: 5%) zu. In der Studiengruppe Wirtschaft geben etwas mehr Studierende an Privaturiversitäten an, sich aufgrund ihres Geschlechts durch Lehrpersonal diskriminiert gefühlt zu haben (9%) als an öffentlichen Universitäten oder Fachhochschulen (jeweils 7%), wohingegen das Gegenteil auf Studierende der Künste (Privaturiversitäten: 8%, öffentliche Universitäten: 10%, Fachhochschulen: 13%) zutrifft. In der Studiengruppe IKT gibt es nahezu keine Unterschiede zwischen den Sektoren (öffentliche Universitäten: 5%, Fachhochschulen: 6%). Allerdings soll festgehalten werden, dass sich auch innerhalb der Sektoren und Studiengruppen jeweils Unterschiede zwischen einzelnen Hochschulen feststellen lassen.

Grafik 18: Anteil an Studierenden mit Diskriminierungserfahrung aufgrund von Geschlecht durch Lehrpersonal, nach Studiengruppe und Hochschulsektor (Achsenausschnitt bis 25%)



Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf ihr Geschlecht durch Lehrpersonal diskriminiert gefühlt haben. „Gesamt“ beinhaltet Studierende aller Sektoren.

Daten siehe Tabelle 26 im Anhang.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

5.1.3. Unterschiede nach Studiengruppen und Hochschulen

Wie bereits beschrieben, unterscheiden sich Diskriminierungserfahrungen in Bezug auf Geschlecht durch Lehrpersonal zwischen Studierenden eines Fachs in unterschiedlichen Hochschulsektoren (siehe Grafik 18). Betrachtet man Diskriminierungserfahrungen aufgrund von Geschlecht unabhängig von der Personengruppe, von der sich Studierende diskriminiert fühlen, und innerhalb der Studiengruppen getrennt nach Geschlechtern, zeigen sich weitere interessante Unterschiede⁹.

Vergleicht man männliche und weibliche Studierende, zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Studiengruppen. In traditionell männlich konnotierten Studiengruppen wie Naturwissenschaften, IKT oder Technik, fühlen sich deutlich mehr Frauen in Bezug auf ihr Geschlecht diskriminiert als Männer. Besonders drastisch ist der Unterschied in IKT und Technik, in denen weibliche Studierende deutlich seltener repräsentiert sind als männliche (Frauenanteil 22% bzw. 25%): 29% bzw. 31% der Frauen fühlen sich hier in Bezug auf ihr Geschlecht diskriminiert, wohingegen es unter Männern nur 4% bzw. 3% sind. Auch in den Studiengruppen Medizin sowie Architektur und Stadtplanung, in denen das Geschlechterverhältnis zwischen Frauen und Männern relativ gleichverteilt ist (Frauenanteil jeweils 55%), fühlen sich Frauen deutlich häufiger in Bezug auf ihr Geschlecht diskriminiert (Medizin: 28% vs. 6%, Architektur und Stadtplanung: 29% vs. 7%). Ob dies in Medizin hauptsächlich während der Ausbildung im Krankenhaus erlebt wird, wie beispielsweise von einer Studentin in der offenen Schlussbemerkung angegeben („Als weibliche Praktikantin in der [Klinik X] wird man regelmässig [sic] auf Grund des Geschlechtes diskriminiert. Also als weniger fähig,

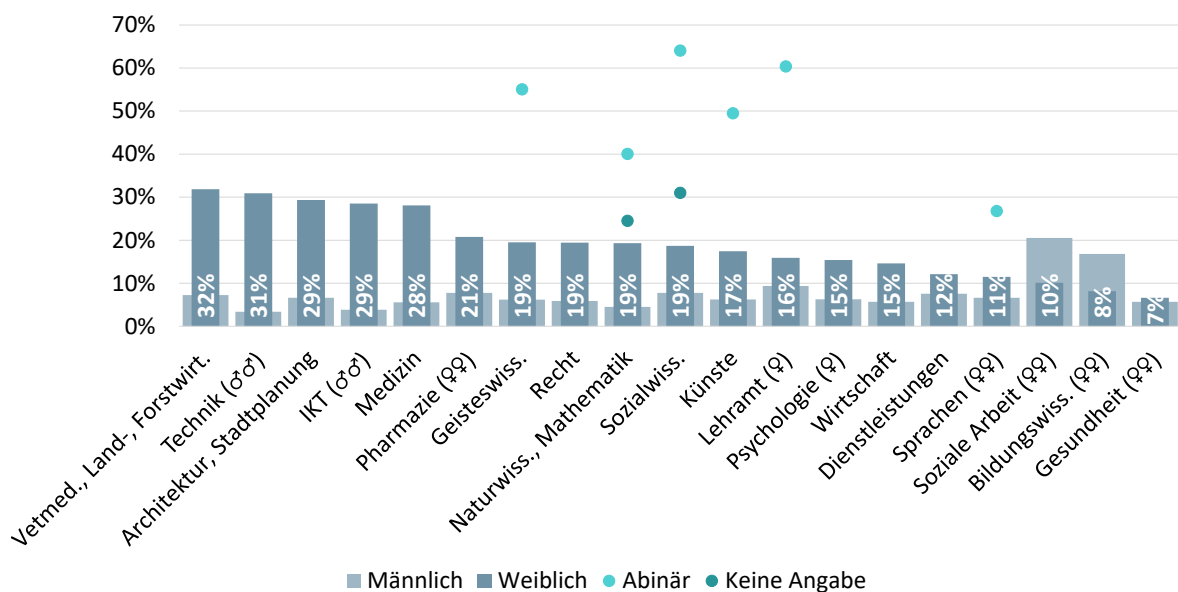
⁹ Studierende mit abinärer Geschlechtsidentität weisen generell eine deutlich höhere Prävalenz von Diskriminierungserfahrungen aufgrund von Geschlecht auf als weibliche oder männliche Studierende (z.B. Sozialwissenschaften: 64%, Lehramtsstudium: 60%). Auch für Personen, die keine Angabe zu ihrer Geschlechtsidentität machen möchten, trifft dies mit leicht niedrigeren Zahlen zu (z.B. Sozialwissenschaften: 31%). Da die Fallzahlen der Studierenden mit diesen beiden Angaben zu Geschlecht in vielen anderen Studiengruppen zu gering sind, um eine valide Aussage bezüglich dieser spezifischen Diskriminierungserfahrung tätigen zu können, werden sie in der folgenden Grafik nur in jenen Studiengruppen als Marker ausgewiesen, in denen die Fallzahlen mindestens 30 betragen.

intelligent, ausdauernd gehandhabt.“) oder an den Hochschulen in Lehrveranstaltungen bzw. Pausen passiert, kann nicht auf Basis der vorliegenden Daten beantwortet werden. In der Studiengruppe Veterinärmedizin, Land- und Forstwirtschaft liegt der Frauenanteil bei 61%. Obwohl Frauen hier also die Mehrheit darstellen, geben sie dennoch mit 32% am häufigsten an, sich aufgrund ihres Geschlechts diskriminiert zu fühlen; unter den seltener vertretenen Männern dieser Studiengruppe sind es hingegen 7%.

In den Studiengruppen Bildungswissenschaften und Soziale Arbeit zeigt sich ein anderes Bild: In diesen Studiengruppen, in denen Männer deutlich seltener studieren als Frauen (Frauenanteil 85% bzw. 76%), fühlen sich Männer (17% bzw. 21%) deutlich häufiger in Bezug auf ihr Geschlecht diskriminiert – sowohl im Vergleich zu Männern in anderen Studiengruppen (max. Prävalenz 9%) als auch im Vergleich zu Frauen in diesen Studiengruppen (8% bzw. 10%).

Zusammenfassend lässt sich bezüglich der binären Geschlechter somit festhalten, dass diejenigen Studierenden, die sich in Bezug auf ihr Geschlecht in der (deutlichen) Minderheit ihres Fachs befinden, häufiger Diskriminierung in Bezug auf ihr Geschlecht wahrnehmen. Beispielhaft kann das auch anhand eines Kommentars der Schlussbemerkung festgemacht werden: „Ich bin eine von wenigen Frauen in meinem Studiengang, und werde auch so behandelt [sic] als wäre ich nicht so schlau wie die Männer in meinem Studiengang, obwohl ich meist bessere Noten schreibe“. Andererseits gibt es auch Studiengruppen, in denen eine ungleiche Geschlechterverteilung nicht mit häufigerer Diskriminierungserfahrung aufgrund von Geschlecht unter der Minderheit einhergeht.

Grafik 19: Anteil an Studierenden mit Diskriminierungserfahrung aufgrund von Geschlecht, nach Studiengruppen (Frauenanteil jeweils in Klammer) und Geschlecht (Achsenabschnitt bis 70%)



Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf ihr Geschlecht (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben.

Geschlechter in den Studiengruppen mit Fallzahlen <30 sind in der Grafik nicht ausgewiesen.

Der jeweilige Frauenanteil der Studiengruppe wird anhand folgender Klassifikation in Klammern ausgewiesen:

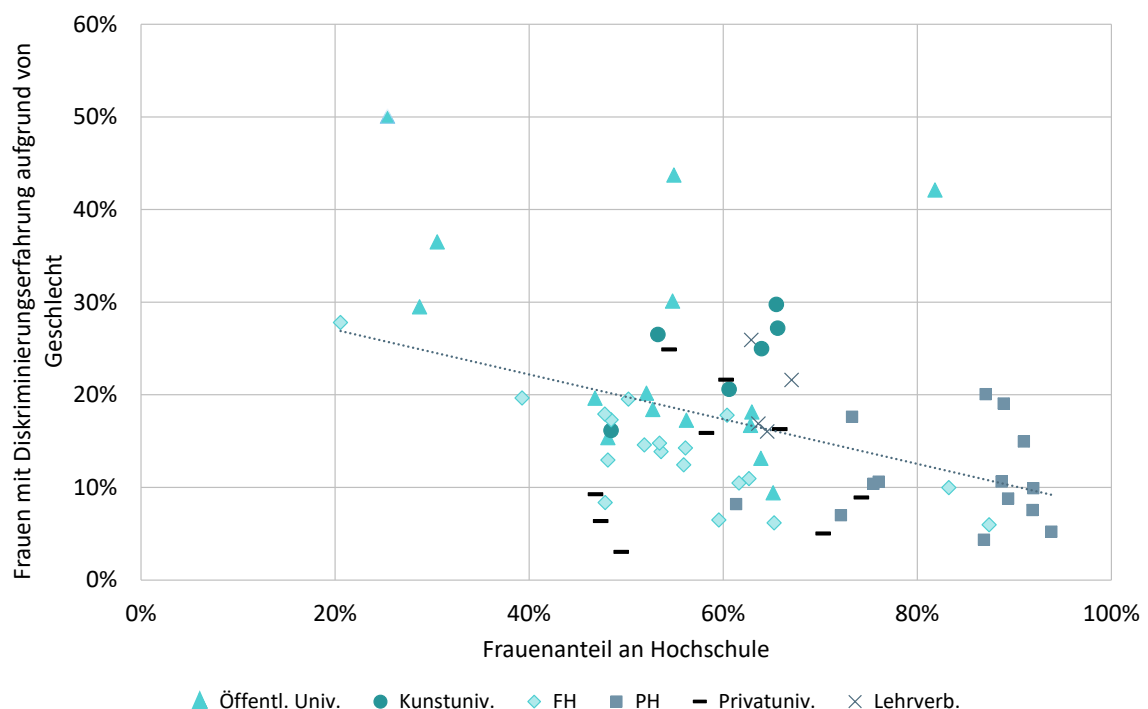
♀♀: >=75% Frauen; ♀: >65% Frauen; ♂: <35% Frauen (bzw. >65% Männer); ♂♂: <= 25% Frauen (bzw. >=75% Männer).

Daten siehe Tabelle 27 im Anhang.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Betrachtet man den Frauenanteil an der jeweiligen Hochschule in Zusammenhang mit den Diskriminierungserfahrungen aufgrund von Geschlecht von weiblichen Studierenden, so zeigt sich ein Zusammenhang (siehe Grafik 20): Je höher der Frauenanteil an einer Hochschule ist, desto seltener geben weibliche Studierende an, sich in Bezug auf ihr Geschlecht im Rahmen ihres Studiums diskriminiert gefühlt zu haben. Dieser Trend ist über die Hochschulen hinweg zu erkennen, auch wenn es selbstverständlich einige Ausreißer gibt. Besonders ins Auge stechen hierbei zwei öffentliche Universitäten, deren Frauenanteil von über 50% gleichzeitig mit einem hohen Anteil von Studentinnen, die Diskriminierung aufgrund ihres Geschlechts erlebt haben, einhergeht: mehr als 40% der Frauen an diesen Universitäten berichten von solchen Diskriminierungserfahrungen.

Grafik 20: Zusammenhang von Anteil an weiblichen Studierenden mit Diskriminierungserfahrung aufgrund von Geschlecht und Frauenanteil je Hochschule (y-Achsenausschnitt bis 60%)



Ausgewiesen ist für jede Hochschule sowohl der Anteil an weiblichen Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf ihr Geschlecht (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben (y-Achse), als auch der Frauenanteil je Hochschule (x-Achse). Hochschulen mit Fallzahlen <30 von Frauen, die eine Angabe zu Diskriminierungserfahrung aufgrund von Geschlecht gemacht haben, sind in der Grafik nicht ausgewiesen. $r = -.41$.

Daten siehe Tabelle 28 im Anhang.

Quelle: Hochschulestatistik, Studierenden-Sozialerhebung 2023.

In Tabelle 8 sind jene detaillierten Studienfelder (nach ISCED 3-Steller) angeführt, in denen der höchste bzw. niedrigste Anteil an Studierenden angibt, sich im Rahmen des Studiums aufgrund ihres Geschlechts diskriminiert gefühlt zu haben. Die Darstellung erfolgt getrennt für Frauen und Männer, da – wie in Grafik 19 gezeigt – erhebliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern auftreten¹⁰. Beinahe jede zweite Frau im Studienfeld „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ fühlt sich in Bezug auf ihr Geschlecht diskriminiert. In den fünf weiteren Studienfeldern mit den höchsten Anteilen tut dies jeweils mehr als jede dritte Studentin. Männer fühlen sich am häufigsten

¹⁰ Fallzahlen für Studierende mit abinärer Geschlechtsidentität und Studierende, die keine Angabe zu ihrer Geschlechtsidentität machen möchten, sind in vielen Studienfeldern zu gering.

in den Studienfeldern Soziale Arbeit (21%) und Lehramt Primarstufe (18%) in Bezug auf ihr Geschlecht diskriminiert. Innerhalb der Studienfelder mit niedrigen Anteilen an Studierenden, die sich in Bezug auf ihr Geschlecht diskriminiert fühlen, kommt eines bei Frauen und Männern vor (Medizinische Diagnostik und Behandlungstechnik). Unter Männern gibt es zudem einige Studiengänge, in denen keinerlei Diskriminierungserfahrungen aufgrund von Geschlecht auftreten.

Tabelle 8: Studiengruppen mit den höchsten und niedrigsten Anteilen an Studierenden mit Diskriminierungserfahrungen aufgrund von Geschlecht, nach Geschlecht

Höchste Anteile Frauen		Höchste Anteile Männer	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	47%	Sozialarbeit	21%
Veterinärmedizin	42%	Lehramt Primarstufe	18%
Maschinenbau und Metallverarbeitung	40%	Erziehungswissenschaften	17%
Forstwirtschaft	38%	Veterinärmedizin	15%
Elektrizität und Energie	37%	Religion und Theologie	11%
Physik	37%	Sport	11%
Niedrigste Anteile Frauen		Niedrigste Anteile Männer	
Elementarpädagogik/-bildung	0,9%	Schutz von Personen und Eigentum	0%
Reisebüros, Tourismus und Freizeitindustrie	2,3%	Statistik	0%
Krankenpflege und Geburtshilfe	5%	Medizinische Diagnostik und Behandlungstechnik	0%
Medizinische Diagnostik und Behandlungstechnik	7%	Kraftfahrzeuge, Schiffe und Flugzeuge	0%
Interdisziplinäre Programme im Bereich Gesundheit u. Sozialwesen	8%	Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	1,7%
Erziehungswissenschaften	8%		

Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf ihr Geschlecht (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben.

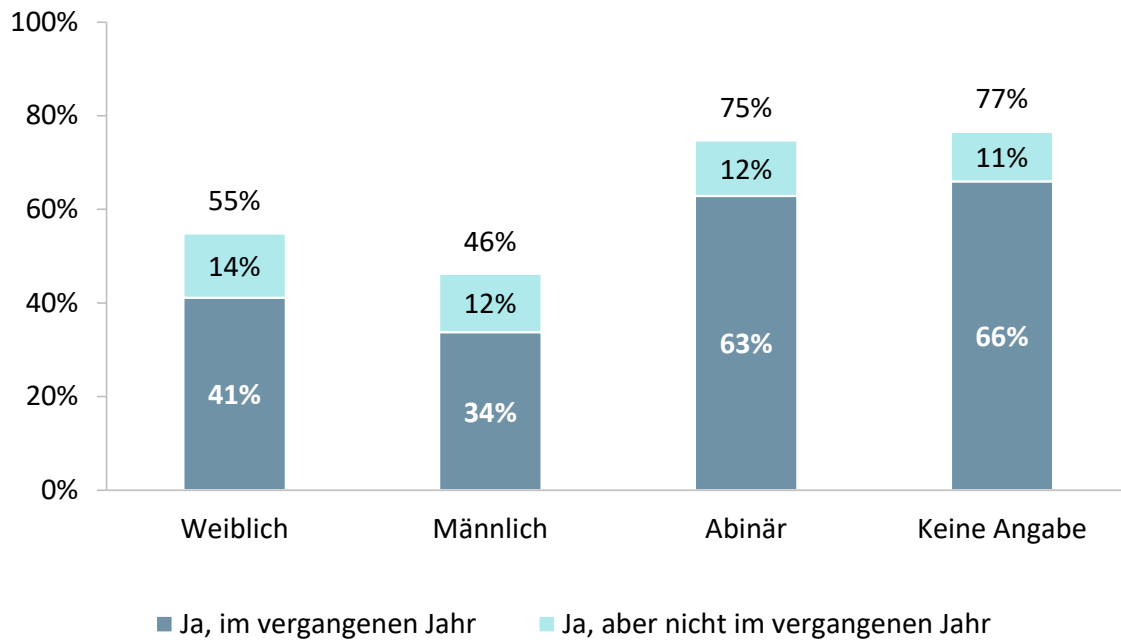
Studierende in den Studiengruppen mit Fallzahlen <30 wurden nicht in das Ranking einbezogen.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

5.2. Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Betroffenheit von diskriminierenden Verhaltensweisen

Geschlechtsunterschiede betreffend diskriminierende Verhaltensweisen fallen geringer aus als betreffend Diskriminierungserfahrungen in Bezug auf unterschiedliche Merkmale. Dennoch geben auch in Bezug auf diskriminierende Verhaltensweisen Studentinnen (55%) häufiger als Studenten (46%) an, davon betroffen zu sein. Die Mehrheit der zahlenmäßig kleinen Gruppen der Studierenden mit abinärer Geschlechtsidentität (75%) und jener, die keine Angabe zu ihrer Geschlechtsidentität machen möchten (77%), geben an, diskriminierende Verhaltensweisen durch andere im Studienkontext erlebt zu haben (siehe Grafik 21).

Grafik 21: Anteil an Studierenden, welche diskriminierende Verhaltensweisen im Studium erlebt haben, nach Geschlecht



Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die mindestens eine der angeführten diskriminierenden Verhaltensweisen im Studium erlebt haben.

Daten siehe Tabelle 29 im Anhang.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

In Grafik 22 werden die drei diskriminierenden Verhaltensweisen, die generell am häufigsten von Studierenden genannt wurden (siehe Grafik 6 auf Seite 20), nach Geschlecht ausgewiesen. Die von 25% der Studierenden – und somit **am häufigsten** – erlebte diskriminierende Verhaltensweise ist, **„so behandelt worden zu sein, als ob man unfreundlich, nicht hilfreich oder unhöflich wäre“**. Zwischen Frauen (26%) und Männern (24%) gibt es nur marginale Unterschiede, wobei Frauen tendenziell häufiger angeben, dieses Verhalten erlebt zu haben (siehe Grafik 22). Studierende mit abinärer Geschlechtsidentität (43%) und Studierende ohne Angabe ihrer Geschlechtsidentität (51%) erleben dies ungefähr doppelt so häufig wie Personen der binären Geschlechter.

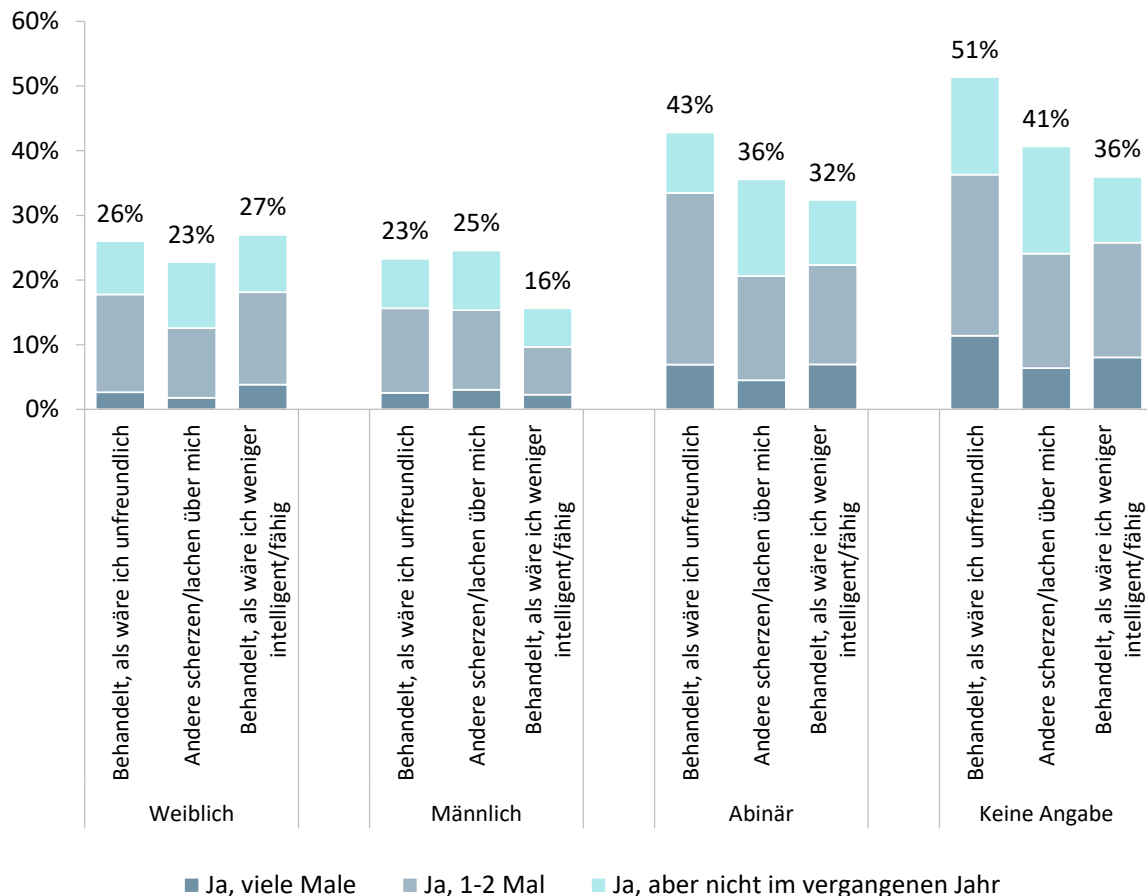
Die am **zweithäufigsten** erlebte diskriminierende Verhaltensweise unter Studierenden ist zu **„hören, sehen oder lesen, dass andere über einen scherzen oder lachen“**. Zwischen den binären Geschlechtern finden sich erneut nur marginale Unterschiede (Frauen: 23%, Männer: 24%). Auch bezüglich dieser Verhaltensweise geben am häufigsten Personen, die keine Angabe zu ihrer Geschlechtsidentität machen möchten, an, sie erlebt zu haben (41%), gefolgt von Personen mit abinärer Geschlechtsidentität (36%).

Betrachtet man die **drithäufigste** diskriminierende Verhaltensweise – dass **sich** Studierende als **„weniger intelligent oder fähig als andere behandelt fühlen“**¹¹ – zeigt sich nun ein deutlicherer Unterschied zwischen Männern (16%) und Frauen (27%). Beinahe jede fünfte Frau (18%) hat sich im Rahmen ihres Studiums im vergangenen Jahr als weniger fähig oder intelligent als andere behandelt gefühlt. Der Unterschied zu Personen ohne Angabe des Geschlechts (36%) sowie Personen

¹¹ Siehe auch Grafik 7 für weitere Informationen bezüglich dieser diskriminierenden Verhaltensweise.

mit abinärer Geschlechtsidentität (32%) ist etwas niedriger als bei den anderen diskriminierenden Verhaltensweisen

Grafik 22: Anteil an Studierenden, welche die drei häufigsten diskriminierenden Verhaltensweisen im Studium erlebt haben, nach Geschlecht (Achsenausschnitt bis 60%)



Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die die jeweilige der drei häufigst genannten diskriminierenden Verhaltensweisen im Studium erlebt haben.

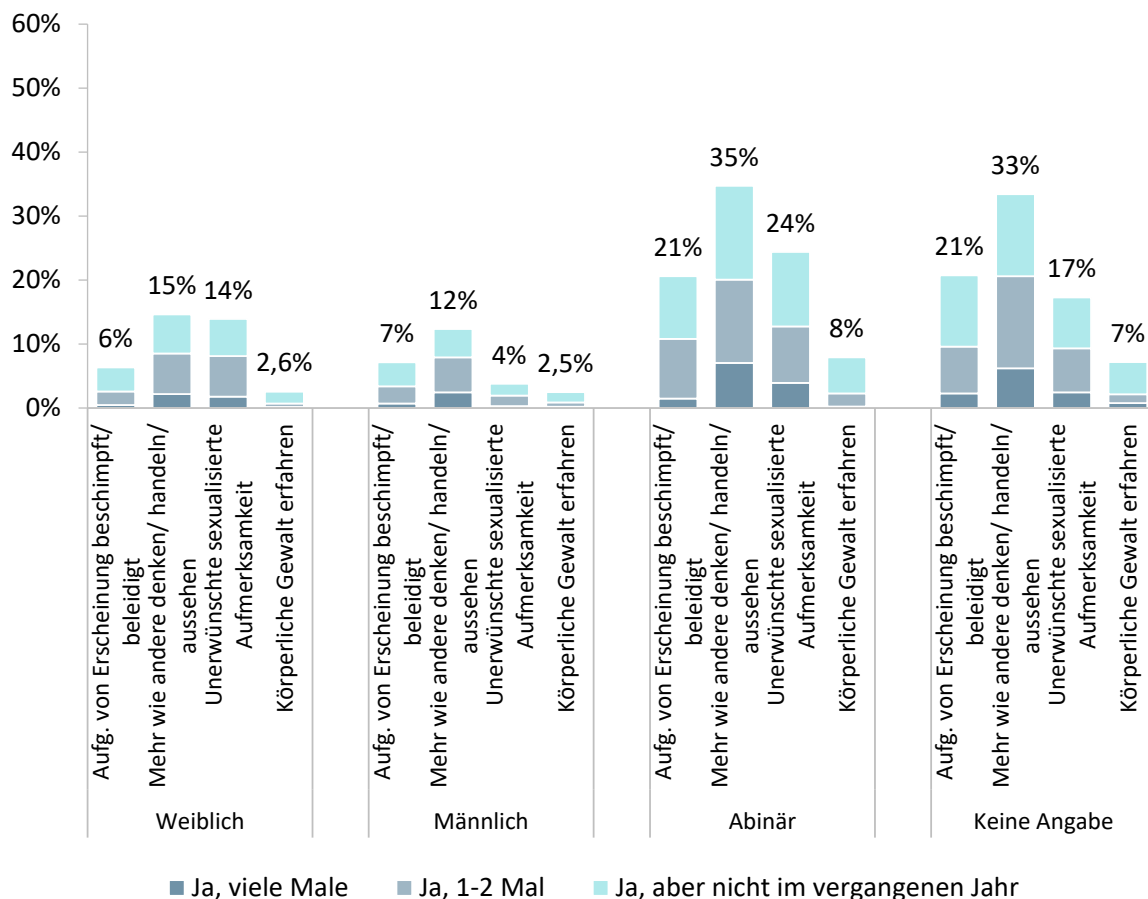
Daten siehe Tabelle 30 im Anhang.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Im Folgenden werden vier weitere diskriminierende Verhaltensweisen dargestellt, die insbesondere in Bezug auf Studierende mit unterschiedlichen Geschlechtsidentitäten interessant sind (siehe Grafik 23). Unabhängig der Geschlechtsidentität berichten alle Studierenden am häufigsten, von anderen gesagt bekommen zu haben, sie sollen mehr wie andere denken, handeln oder aussehen. Frauen (15%) und Männer (12%) erleben dies ungefähr halb so häufig wie die zahlenmäßig kleinen Gruppen der Studierenden mit abinärer Geschlechtsidentität (35%) oder jener, die keine Angabe zu ihrer Geschlechtsidentität machen möchten (33%). Zwischen weiblichen und männlichen Studierenden gibt es auch in Bezug auf die anderen ausgewählten diskriminierenden Verhaltensweisen nur geringe Unterschiede – mit Ausnahme der unerwünschten sexuellen Handlungen (z.B. Kommentare, unerwünschte körperliche Berührungen oder Küsse). Hiervon sind Frauen (14%) deutlich häufiger betroffen als Männer (4%). Ähnlich häufig wie unter Frauen geben auch Studierende, die keine Angabe zu ihrer Geschlechtsidentität machen möchten, an, von unerwünschter sexualisierter Aufmerksamkeit betroffen zu sein (17%), wohingegen dies unter abinären Studierenden beinahe

jede:r vierte im Rahmen des Studiums erlebt hat (24%). Die relativ gesehen seltenste Betroffenheit von Männern in Bezug auf sexuelle Belästigung deckt sich mit Ergebnissen der Befragung durch die Österreichische Hochschüler_innenschaft (2024). Am seltensten berichten Studierende unabhängig ihrer Geschlechtsidentität, körperliche Gewalt im Studium erlebt zu haben. Auch hier zeigen sich zwischen Männern und Frauen keine Unterschiede (2,5% vs. 2,6%), wohingegen dies abinäre Studierende (8%) und jene, die keine Angabe zu ihrer Geschlechtsidentität machen möchten (7%), mehr als doppelt so häufig berichten.

Grafik 23: Anteil an Studierenden, welche die vier diskriminierenden Verhaltensweisen im Studium, die speziell in Bezug auf Geschlecht eine Rolle spielen könnten, erlebt haben, nach Geschlecht (Achsenausschnitt bis 60%)



Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die die jeweiligen genannten diskriminierenden Verhaltensweisen im Studium erlebt haben.

Daten siehe Tabelle 31 im Anhang.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

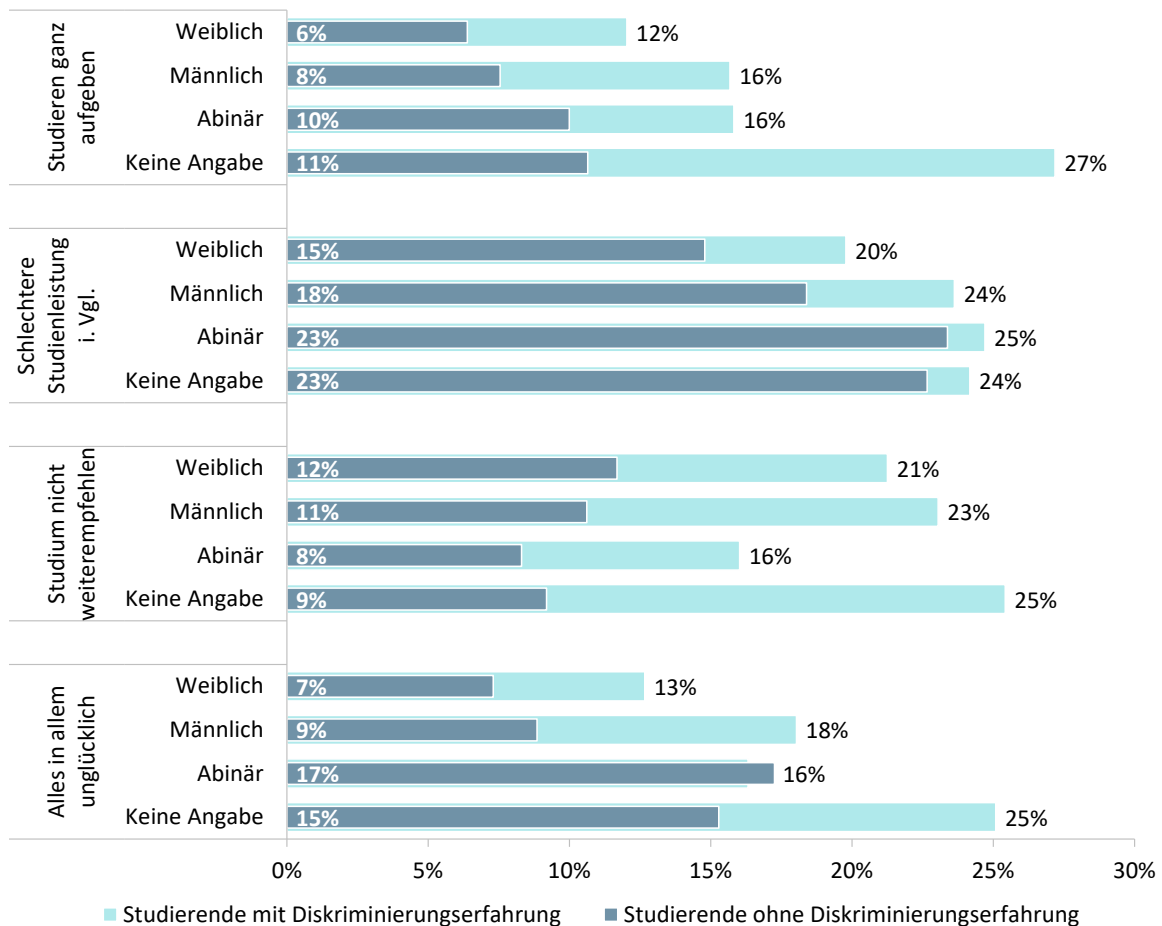
6. Zusammenhang von Diskriminierungserfahrungen und Studienerfolg bzw. Zufriedenheit

Zum Abschluss dieses Berichts werden nun Zusammenhänge von Diskriminierungserfahrungen aufgrund mindestens eines der abgefragten 11 Merkmale mit Studienerfolg im weiteren Sinne sowie Zufriedenheit dargestellt. In einer großen internationalen Untersuchung an 46 Hochschulen konnte bereits gezeigt werden, dass Studierende, die geschlechtsbezogene Gewalt erlebt haben, unter anderem häufiger daran denken, das Studieren ganz aufzugeben oder sich häufiger von ihren Studienkolleg:innen entfernt haben als Studierende ohne solche Erfahrungen (vgl. Lipinsky et al., 2022). In Bezug auf Zusammenhänge mit Studienerfolg werden im vorliegenden Bericht die Studienabbruchabsicht („Ich denke ernsthaft daran, das Studieren ganz aufzugeben“) und die Einschätzung der eigenen Studienleistungen im Vergleich zu Mitstudierenden herangezogen. In Bezug auf Zufriedenheit wird einerseits das generelle Glücksempfinden der Studierenden („Wenn Sie Ihr Leben heute betrachten, wie glücklich sind Sie alles in allem?“) verwendet und andererseits eine mögliche Weiterempfehlung des eigenen Studiums als Annäherung an die Studienzufriedenheit.

Generell zeigt sich in Bezug auf alle vier untersuchten Indikatoren, dass Studierende mit Diskriminierungserfahrungen aller Geschlechtsidentitäten tendenziell eine stärkere negative Ausprägung aufweisen (d.h. häufiger daran denken, das Studieren ganz aufzugeben; ihre Studienleistungen im Vergleich zu anderen schlechter einschätzen; ihr Studium häufiger nicht weiterempfehlen würden; alles in allem sehr bzw. eher unglücklich sind) – siehe Grafik 24. Die einzige Ausnahme stellen hier Studierende mit abinärer Geschlechtsidentität in Bezug auf ihr Glücksempfinden dar, wenn auch mit einem minimalen Unterschied (17% mit Diskriminierungserfahrung vs. 16% ohne Diskriminierungserfahrung). In Bezug auf die meisten Indikatoren (alle außer Studienleistungen im Vergleich zu anderen) zeigt die zahlenmäßig kleinste Gruppe der Studierenden ohne Angabe zu ihrer Geschlechtsidentität mit Diskriminierungserfahrung die stärksten Ausprägungen. So denken beispielsweise 27% dieser Studierenden daran, das Studieren ganz aufzugeben, 25% würden ihr Studium nicht weiterempfehlen und sind alles in allem (sehr) unglücklich mit ihrem Leben.

Betrachtet man männliche und weibliche Studierende, zeigt sich ein interessantes Bild. Waren es bezüglich der meisten Merkmale häufiger Frauen, die sich im Rahmen ihres Studiums diskriminiert gefühlt haben, zeigen Männer mit und ohne Diskriminierungserfahrung häufiger negative Ausprägungen bzgl. drei der vier Indikatoren für Studienerfolg und Zufriedenheit. Der Unterschied zwischen Studierenden der beiden binären Geschlechter ist unter Studierenden mit Diskriminierungserfahrung stärker als unter Studierenden, die keine Diskriminierungserfahrungen im Rahmen ihres Studiums erlebt haben. Dies bedeutet somit, dass sich Männer zwar seltener diskriminiert fühlen; wenn sie sich aber diskriminiert fühlen, denken sie auch häufiger daran, das Studieren ganz aufzugeben, schätzen ihre Studienleistungen im Vergleich zu anderen schlechter ein, würden ihr Studium häufiger nicht weiterempfehlen und sind alles in allem häufiger unglücklich.

Grafik 24: Diskriminierungserfahrungen und Studienerfolg (Studieren aufgeben, Studienleistungen im Vergleich) bzw. Zufriedenheit (Studium weiterempfehlen, alles in allem glücklich)



Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, welche a) (sehr) zustimmen, ernsthaft daran zu denken, das Studieren ganz aufzugeben, b) ihre Studienleistung im Vergleich zu Mitstudierenden (viel) schlechter einschätzen, c) (gar) nicht zustimmen, ihr Studium weiterzuempfehlen und d) alles in allem (sehr) unglücklich sind.

Studierende mit Diskriminierungserfahrung: Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf mindestens ein Merkmal (unabhängig von der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben.

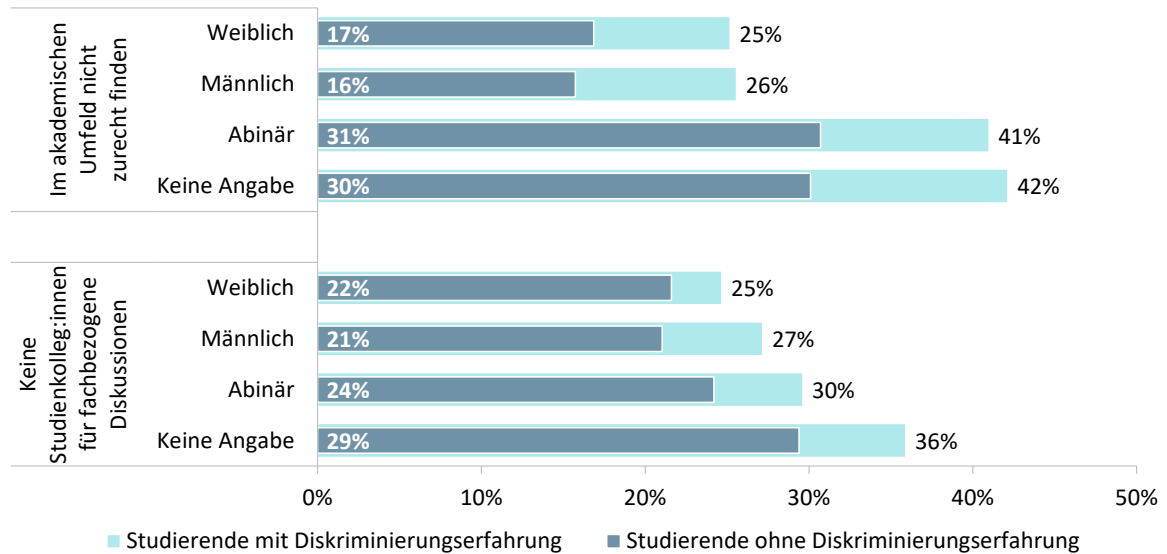
Daten siehe Tabelle 32 im Anhang.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Zusätzlich zeigen sich bezüglich der verwendeten Indikatoren für akademische und soziale Integration Zusammenhänge mit Diskriminierungserfahrung. Über alle Geschlechter hinweg geben Studierende mit Diskriminierungserfahrung häufiger an, (sehr) starke Probleme damit zu haben, sich im akademischen Umfeld zurechtzufinden und stimmen häufiger (gar) nicht zu, viele Studienkolleg:innen für fachbezogene Diskussionen zu kennen (siehe Grafik 25). Zwischen Frauen (20%) und Männern (18%) gibt es generell nur geringe Unterschiede in Bezug auf das Zurechtfinden im akademischen Kontext, auch die Zahlen zwischen Studierenden mit Diskriminierungserfahrungen unterscheiden sich zwischen den binären Geschlechtern kaum (17% vs. 16%). Die zahlenmäßig kleinen Gruppen von Studierenden mit abinärer Geschlechtsidentität (37%) und Studierenden, die keine Angabe zu ihrer Geschlechtsidentität machen möchten (37%), geben deutlich häufiger an, Probleme mit dem Zurechtfinden im akademischen Umfeld zu haben, dies trifft sowohl auf Studierende mit als auch ohne Diskriminierungserfahrung zu. Dasselbe Muster mit geringeren Unterschieden zeigt sich auch bezüglich der sozialen Integration, wobei hier zwischen männlichen Studierenden

(21% bzw. 27%) und Studierenden mit abinärer Geschlechtsidentität (24% bzw. 30%) deutlich geringe Unterschiede bestehen als bezüglich der akademischen Integration.

Grafik 25: Diskriminierungserfahrungen und akademische sowie soziale Integration



Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, welche a) (sehr) zustimmen, Probleme damit zu haben, sich im akademischen Umfeld zurechtzufinden („akademische Integration“) und b) (gar) nicht zustimmen, viele Studienkolleg:innen für fachbezogene Diskussionen zu kennen („soziale Integration“).

Studierende mit Diskriminierungserfahrung: Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf mindestens ein Merkmal (unabhängig von der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben.

Daten siehe Tabelle 33 im Anhang.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

7. Methodischer Anhang: Das Merkmal „Geschlecht“ in der Studierenden-Sozialerhebung 2023

Im Rahmen der Studierenden-Sozialerhebung 2023 wurden den Studierenden mehrere Fragen zum Geschlecht gestellt, um Informationen sowohl zur Selbstzuordnung der Studierenden wie auch zur Registrierung an der Hochschule zu erhalten.

Der entsprechende Befragungsteil ist dreistufig und im Schlussteil des Fragebogens platziert. Zuerst wurde erfragt, mit welchem Geschlecht die Person **an der Hochschule registriert** ist („Mit welchem Geschlecht sind Sie offiziell an Ihrer Hochschule [...] registriert?“). Hierbei wurden – analog zur Universitäts- und Hochschulstatistik- und Bildungsdokumentationsverordnung (UHSBV) – insgesamt sechs Ausprägungen vorgelegt: „Weiblich“, „Männlich“, „Divers“, „Offen“, „Inter“ und „An der Hochschule ,K – Kein Eintrag““.

Darauf folgte¹² im Fragenbogen die Nachfrage, ob sich die Person dem an der Hochschule eingetragenen Geschlecht **selbst zuordnet**: „Entspricht das eingetragene Geschlecht jenem Geschlecht, dem Sie sich selbst zuordnen?“ mit den Antwortmöglichkeiten „ja“ und „nein“.

Personen, die angaben, dass der offizielle Eintrag an der Hochschule nicht der Selbstzuordnung entspricht, jene mit „K – Kein Eintrag“ und jene, die keine Angabe zum registrierten Geschlecht getätigt haben, wurden zur dritten Frage geleitet: „Welchem Geschlecht ordnen Sie sich selbst zu?“. Hier war einerseits ein freier Texteintrag möglich und andererseits das Anklicken der Box „Ich möchte keine Angabe zu meiner Geschlechtsidentität machen“.

Um die Diversität unter Studierenden in Bezug auf Geschlechteridentitäten aufzuzeigen und im Rahmen des vorliegenden Berichts dem Hintergrund für mögliche Diskriminierungserfahrungen besser Rechnung tragen zu können, wird in diesem Bericht die **Selbstzuordnung zum Geschlecht** als Analysemerkmal verwendet.

Nicht alle Personen haben eine (plausible) Angabe zum selbstidentifizierten Geschlecht gemacht. Daher handelt es sich dabei um eine kombinierte Variable aus selbstidentifiziertem und – bei fehlenden bzw. unplausiblen Angaben – registriertem bzw. ggf. auf Basis einer linearen Regression (mit studienbezogenen unabhängigen Variablen wie Studiengruppe, Studienart, Hochschule und Studienberechtigung) imputiertem Geschlecht (vgl. Zucha et al., 2024). Da zudem in der offenen Textangabe sehr viele unterschiedliche Angaben gemacht wurden, diese sich nicht überschneidungsfrei zuordnen lassen und einzelne Kategorien zu wenig Fälle aufweisen würden, wird das Merkmal in diesem Bericht in vier Kategorien zusammengefasst: weiblich, männlich, abinär und keine Angabe („Ich möchte keine Angabe zu meiner Geschlechtsidentität machen“).

In der Studierenden-Sozialerhebung 2023 haben 271 Personen von 43.376 angegeben, keine Angabe zu ihrer Geschlechtsidentität tätigen zu wollen. Das entspricht ungewichtet 0,6% der insgesamt zur Verfügung stehenden, analysierbaren Fragebögen (siehe Tabelle 9). Weitere 429 Personen

¹² Diese Folgefrage bekamen all jene eingeblendet, die eine Antwort auf die vorhergehende Frage angegeben haben. Mit Ausnahme jener Personen, die „K – Kein Eintrag“ angeklickt haben oder nichts angegeben haben – diese wurden gleich zur dritten Frage geleitet.

haben sich selbst in eine der nicht-binären Kategorien zugeordnet bzw. eine entsprechende Textangabe gemacht.

Tabelle 9: Ungewichtete Anzahl der Studierenden mit binärer, abinärer bzw. ohne Angabe zur Geschlechtsidentität

	Anzahl	Anteil
Weiblich	27.007	62,3%
Männlich	15.669	36,1%
Abinär	429	1,0%
Keine Angabe („Ich möchte keine Angabe zu meiner Geschlechtsidentität machen“)	271	0,6%
Total	43.376	100,0

Grafische Darstellung siehe Grafik 1.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Für die Gewichtung des Datensatzes der Studierenden-Sozialerhebung 2023 wurde auf das registrierte Geschlecht zurückgegriffen, da nur dieses in amtlichen Statistiken erhoben wird. Zudem mussten die Angaben zum registrierten Geschlecht in eine binäre Codierung überführt werden. Jene Studierende, die bei der Frage nach dem an der Hochschule registrierten Geschlecht weder „männlich“ noch „weiblich“ angegeben haben, wurden mittels Imputationsverfahren der binären Codierung „männlich“ oder „weiblich“ zugewiesen (vgl. Zucha et al., 2024). Dieses Gewicht kommt auch für die Analysen in diesem Bericht zur Anwendung.

Ursächlich für die binäre Codierung des registrierten Geschlechts ist, dass zum Analysezeitpunkt keine adäquate Gewichtungsgrundlage zu diesem Merkmal vorlag. Zwar sind seit 1.1.2020 gemäß UHSBV neben „männlich“ und „weiblich“ weitere Geschlechtsangaben an den Hochschulen möglich und bei der Einschreibung aus in- oder ausländischen Personenstandsunterlagen, Reisepässen bzw. Personalausweisen zu übernehmen. Diese Möglichkeit bestand zum Befragungszeitpunkt jedoch erst seit wenigen Jahren und daher ist davon auszugehen, dass die Angaben unvollständig sind bzw. nach der gesetzlichen Änderung von den Studierenden nicht (durchgehend) aktualisiert wurden. Eine Auswertung der Einträge an Hochschulen auf Basis der Hochschulstatistik für das Sommersemester 2023 (bzw. für Privatuniversitäten für das Wintersemester 2023/24), ergab insgesamt 34 Personen, die nicht in der Kategorie „weiblich“ oder „männlich“ registriert sind. Diese Angaben sind über alle Hochschulsektoren für Doppelnennungen bereinigt. Von den 34 Personen haben 32 den Eintrag „divers“ und zwei „offen“. Die Angaben „inter“ sowie „K“ (wenn von jeglicher Geschlechtsangabe abgesehen wird), kam zu dem Zeitpunkt in der Hochschulregistrierung nicht vor. Insgesamt entspricht diese Anzahl 0,01% der ordentlichen Studierenden an österreichischen Hochschulen (ohne Doktorats-/PhD-Studierende und ohne Incoming-Mobilitätsstudierende). Die Analyse ergab nicht-binäre Einträge an öffentlichen Universitäten und Fachhochschulen, nicht jedoch in den anderen Hochschulsektoren.

8. Glossar

Merkmal	Definition
Diskriminierung/ Diskriminierungserfahrung	Subjektive Angabe der Studierenden, ob sie sich in Bezug auf elf verschiedene Merkmale durch mindestens eine der Personengruppen (Studienkolleg:innen, Lehrpersonal, anderes Hochschulpersonal) im Rahmen ihres Studiums diskriminiert gefühlt haben.
Diskriminierende Verhaltensweisen	Subjektive Angabe der Studierenden, ob und wie häufig sie elf verschiedene spezifische, diskriminierende Verhaltensweisen durch andere im Rahmen ihres Studiums (innerhalb des vergangenen Jahres oder davor) erlebt haben.
Studierende mit Diskriminierungserfahrung	Studierende, die sich in Bezug auf mindestens eines der elf erfragten Merkmale (unabhängig der Personengruppe) im Rahmen ihres Studiums diskriminiert gefühlt haben.
Mehrfachdiskriminierung	Studierende, die sich in Bezug auf mindestens zwei der elf erfragten Merkmale (unabhängig der Personengruppe) im Rahmen ihres Studiums diskriminiert gefühlt haben.
Finanzielle Schwierigkeiten	Studierende, die auf einer Skala von 1 bis 5 angaben, derzeit (Sommersemester 2023) subjektiv (sehr) stark (1,2) oder teils/teils bzw. (eher) nicht (3,4,5) von finanziellen Schwierigkeiten betroffen zu sein.
Geschlecht	Geschlecht in vier Ausprägungen (weiblich, männlich, abinär, möchte keine Angabe zu Geschlechtsidentität machen). Detaillierte Informationen in Kapitel 3 ab Seite 14 und in Kapitel 7 ab Seite 49.
Migrationshintergrund	Migrationshintergrund von Bildungsinländer:innen bzw. Bildungsausländer:innen nach Herkunftsland. Bildungsinländer:innen (Personen, die das reguläre Schulsystem zuletzt in Österreich besucht haben) • ohne Migrationshintergrund • mit Migrationshintergrund, 2. Generation • mit Migrationshintergrund, 1. Generation Bildungsausländer:innen (Personen, die das reguläre Schulsystem zuletzt im Ausland besucht haben). Als regulär gilt eine schulische Ausbildung in Vollzeit/ Tagesform, die vor dem 18. Geburtstag begonnen wurde.
Gesundheitliche Beeinträchtigung	Eine gesundheitliche Beeinträchtigung kann sich auf jegliche Form der Sinnesbeeinträchtigung, motorischen, chronisch-somatischen, psychischen oder sonstigen Beeinträchtigung bzw. Behinderung beziehen. Es handelt sich um eine Selbsteinschätzung der Studierenden.
Studienerschwerende (gesundheitliche) Beeinträchtigung	Studierende, deren gesundheitliche Beeinträchtigung sich sowohl hinsichtlich I.) der Häufigkeit als auch II.) der Stärke negativ aufs Studium auswirkt: 1. Zur <u>Häufigkeit</u> von negativen gesundheitlichen Auswirkungen auf den Studienalltag: Studierende geben auf einer dreistufigen Skala an, dass sich die spezifische gesundheitliche Beeinträchtigung 1 „ständig“, 2 „zeitweise“ oder 3 „gar nicht“ auf ihren Studienalltag auswirkt. 2. Zur <u>Stärke</u> der gesundheitlichen Auswirkungen aufs Studium: Studierende mit ständigen oder zeitweisen gesundheitlichen Beeinträchtigungen geben auf einer fünfstufigen Skala von 1 „sehr stark“ bis 5 „gar nicht“ an, wie stark sich ihre Beeinträchtigung aufs Studium auswirkt. Studierende mit studienerschwerender Beeinträchtigung haben eine gesundheitliche Beeinträchtigung, die sich <u>zumindest „zeitweise“ oder „ständig“</u> (Kategorie 1+2) als auch <u>zumindest in schwacher Form</u> auf ihr Studium auswirkt (Kategorie 1 bis 4). Es handelt sich um eine Selbsteinschätzung der Studierenden.
Studierende mit/ohne Kind	Studierende mit mindestens einem eigenen Kind unter 25 Jahren sowie Studierende, die mit mindestens einem unter 25-jährigen Kind des Partners bzw. der Partnerin im gemeinsamen Haushalt leben. Das Alter des Kindes bezieht sich auf das jüngste Kind.

9. Quellenverzeichnis

- Bundes-Gleichbehandlungsgesetz – B-GlBG (2024). Bundesrecht konsolidiert: Gesamte Rechtsvorschrift für Bundes-Gleichbehandlungsgesetz, Fassung vom 26.08.2024.
- Council of Europe, European Convention for the Protection of Human Rights and Fundamental Freedoms, as amended by Protocols Nos. 11 and 14, 4 November 1950, ETS 5, Zugriff: <https://www.refworld.org/docid/3ae6b3b04.html> [abgefragt am 23. August 2024].
- Dau, Johanna; Ikas, Tabea; Zaussinger, Sarah; Zucha, Vlasta (2024): Gesundheitszustand, Behinderungen und Beeinträchtigungen von Studierenden. Zusatzbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2023. Institut für Höhere Studien - Institute for Advanced Studies (IHS). Wien.
- European Social Survey (2018): ESS Round 9 Source Questionnaire. London: ESS ERIC Headquarters c/o City, University of London.
- Hofbauer, Yara; Knapp, Hannes (2024): Diskriminierungsschutz Studierender. *Zeitschrift für Hochschulrecht*, 23, 22–39. <https://doi.org/10.33196/zfhr202401002201>
- Lipinsky, Anke; Schredl, Claudia; Baumann, Horst; Humbert, Anne Laure; Tanwar, Jagriti (2022): Gender-based violence and its consequences in European Academia, Summary results from the UniSAFE survey. Report, November 2022. UniSAFE project no.101006261.
- Mandl, Sylvia; Fochler, Georg; Menz, Cordelia (2024): EUROSTUDENT 8 Database (Data Reporting Module). <https://database.eurostudent.eu/drm/>
- Menz, Cordelia; Mandl, Sylvia (2024): Discrimination in the context of higher education. EUROSTUDENT 8 Topical module report. https://www.eurostudent.eu/download_files/documents/TM_Discrimination.pdf
- Österreichische Hochschüler_innenschaft (2022): Ergebnisse der Umfrage zu sexualisierter Gewalt an Hochschulen. Wien. https://www.oeh.ac.at/wp-content/uploads/2023/05/pressemappe_oh_umfrage_sexualisiertegewaltanhochschule.pdf [abgefragt am 26. August 2024].
- Scheim, Ayden I.; Bauer, Greta R. (2019): The Intersectional Discrimination Index: Development and validation of measures of self-reported enacted and anticipated discrimination for intercategory analysis. *Social Science & Medicine*, 226, 225–235. <https://doi.org/10.1016/j.socscimed.2018.12.016>
- STATISTIK AUSTRIA (2023): Österreichischer Zahlenspiegel, Juli 2023. Wien.
- Wejwar, Petra; Terzieva, Berta (2015): Diskriminierungserfahrungen von Studierenden, Projektbericht. Institut für Höhere Studien - Institute for Advanced Studies (IHS). Wien.
- Zucha, Vlasta; Engleder, Judith; Haag, Nora; Thaler, Bianca; Unger, Martin; Zaussinger, Sarah (2024): Studierenden-Sozialerhebung 2023, Kernbericht. Institut für Höhere Studien - Institute for Advanced Studies (IHS). Wien.

10. Datentabellen zu den Grafiken

Tabelle 10: Anteil an Studierenden mit Diskriminierungserfahrungen aufgrund verschiedener Merkmale (Achsenausschnitt bis 40%)

Wahrgenommene Diskriminierung aufgrund von...	
Geschlecht	13%
Herkunft/Nationalität	9%
Alter	7%
Einkommen	6%
mentaler Gesundheit	5%
Elternbildung	4%
Sexualität	3%
Gewicht	3%
Religion	3%
Hautfarbe	2,2%
Behinderung	2,0%
mindestens 1 Merkmal genannt	30%

Ausgewiesen ist für jedes Merkmal der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben (nach Häufigkeit absteigend geordnet) sowie der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf mindestens eines der angeführten Merkmale (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben. Datentabelle für Grafik 2.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Tabelle 11: Diskriminierungserfahrungen österreichischer Studierender im europäischen Vergleich (EUROSTUDENT)

PT (Portugal)	31%
AT (Österreich)	30%
RO (Rumänien)	26%
DK (Dänemark)	26%
PL (Polen)	25%
IE (Irland)	25%
MT (Malta)	24%
NL (Niederlande)	24%
SE (Schweden)	23%
CZ (Tschechische Republik)	23%
LT (Litauen)	22%
Ø (Durchschnitt)	21%
IS (Island)	21%
HR (Kroatien)	20%
LV (Lettland)	20%
EE (Estland)	20%
HU (Ungarn)	19%
SK (Slowakei)	19%
FI (Finnland)	16%
GE (Georgien)	16%
FR (Frankreich)	15%
AZ (Aserbaidshan)	15%
NO (Norwegen)	12%

Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden in 22 Ländern des EUROSTUDENT-Projekts (inkl. ungewichteter Durchschnitt über alle ausgewiesenen Länder), die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf mindestens ein Merkmal (unabhängig von der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben.

Datentabelle zu Grafik 3.

Quelle: EUROSTUDENT 8 Database (Mandl et al., 2024).

Tabelle 12: Studierende, die Mehrfachdiskriminierung erleben – unter allen Studierenden (linke Säule) und jenen mit Diskriminierungserfahrung (rechte Säule)

	Alle Studierenden	Studierende mit Diskriminierungserfahrung
Keine Mehrfachdiskriminierung erlebt	87%	-
Mehrfachdiskriminierung erlebt	13%	-
1 Merkmal, keine Mehrfachdiskriminierung erlebt	-	55%
2 Merkmale	-	25%
3 Merkmale	-	10%
4 Merkmale oder mehr	-	10%
Gesamt – Mehrfachdiskriminierung erlebt	-	45%

Mehrfachdiskriminierung erlebt: Angabe von Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf mindestens zwei Merkmale (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben.

Studierende mit Diskriminierungserfahrung: Studierende, die angeben, sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf mindestens ein Merkmal von mindestens (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt zu haben.

Datentabelle zu Grafik 4.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Tabelle 13: Erleben von Mehrfachdiskriminierung und Intersektionalität (Achsenausschnitt bis 50%)

	Studierende mit Mehrfachdiskriminierungserfahrung
... alle Studierenden	13%
... Frauen	16%
... Frauen mit Migrationshintergrund oder Bildungsausländerinnen	22%
... Frauen mit Migrationshintergrund oder Bildungsausländerinnen ab 26 Jahren	25%
... Frauen mit Migrationshintergrund oder Bildungsausländerinnen ab 26 Jahren und finanziellen Schwierigkeiten	33%
... Frauen mit Migrationshintergrund oder Bildungsausländerinnen ab 26 Jahren und finanziellen Schwierigkeiten + studienerschwerender Beeinträchtigung	39%

Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf mindestens zwei Merkmale (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben (Mehrfachdiskriminierung).

Finanzielle Schwierigkeiten: Studierende, die auf einer Skala von 1 bis 5 angaben, derzeit (Sommersemester 2023) sehr (1) oder eher stark (2) von finanziellen Schwierigkeiten betroffen zu sein.

Datentabelle zu Grafik 5.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Tabelle 14: Anteil an Studierenden, die im Studium eine der genannten diskriminierenden Verhaltensweisen durch andere erlebt haben (Achsenausschnitt bis 60%)

	Ja, viele Male	Ja, 1-2 Mal	Ja, aber nicht im vergangenen Jahr	Gesamt
Wurde behandelt, als wäre ich unfreundlich	2,7%	14%	8%	25%
Habe gehört, dass andere über mich scherzen/lachen	2,4%	12%	10%	24%
Wurde behandelt, als wäre ich weniger intelligent/fähig	3%	11%	8%	22%
Habe unangemessene/zu persönliche Fragen gestellt bekommen	2,6%	9%	7%	18%
Wurde angestarrt bzw. auf mich wurde gezeigt	1,9%	7%	5%	14%
Mir wurde gesagt, ich solle mehr wie andere denken/handeln/aussehen	2,4%	6%	5%	14%
Habe gehört, Menschen wie ich gehörten nicht dazu	1,7%	4%	4%	10%
War unerwünschter sexualisierter Aufmerksamkeit ausgesetzt	1,2%	4%	4%	10%
Wurde aufgrund von Erscheinungsbild beschimpft/beleidigt	0,6%	2,5%	4%	7%
Wurde behandelt, als hätten andere Angst vor mir	0,9%	3%	2,9%	7%
Habe körperliche Gewalt erfahren	0,2%	0,6%	1,8%	2,6%
Mindestens eine dieser diskriminierenden Verhaltensweisen erlebt				51%

Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die die jeweilige diskriminierende Verhaltensweise im Studium erlebt haben (nach Häufigkeit absteigend geordnet) sowie der Anteil an Studierenden, die mindestens eine der angeführten diskriminierenden Verhaltensweisen im Studium erlebt haben.

Datentabelle zu Grafik 6.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Tabelle 15: Anteil an Studierenden, die sich im Studium als weniger intelligent oder fähig als andere behandelt gefühlt haben (Achsenabschnitt bis 70%)

	Diskriminierende Verhaltensweise "als weniger intelligent/fähig behandelt worden" erlebt
... alle Studierenden	22%
... Frauen	27%
... Frauen mit Migrationshintergrund oder Bildungsausländerinnen	32%
... Frauen mit Migrationshintergrund oder Bildungsausländerinnen und finanziellen Schwierigkeiten	41%
... Frauen mit Migrationshintergrund oder Bildungsausländerinnen und finanziellen Schwierigkeiten + studienerschwerender Beeinträchtigung	45%

Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die die diskriminierende Verhaltensweise „ich wurde behandelt, als ob ich weniger intelligent oder fähig wäre als andere“ im Studium erlebt haben.

Finanzielle Schwierigkeiten: Studierende, die auf einer Skala von 1 bis 5 angaben, derzeit (Sommersemester 2023) sehr (1) oder eher stark (2) von finanziellen Schwierigkeiten betroffen zu sein.

Datentabelle zu Grafik 7.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Tabelle 16: Personengruppen, durch die sich Studierende im Rahmen des Studiums diskriminiert gefühlt haben (Achsenabschnitt bis 25%)

Durch Studienkolleg:innen	19%
Durch Lehrpersonal	17%
Durch anderes Hochschulpersonal	9%

Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf mindestens ein Merkmal von der jeweiligen Personengruppe diskriminiert gefühlt haben.

Datentabelle zu Grafik 8.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Tabelle 17: Diskriminierungserfahrung durch Studienkolleg:innen und Lehrpersonal, nach Studiengruppen (Achsenausschnitt bis 40%)

	Diskriminierungserfahrung durch Studienkolleg:innen	Diskriminierungserfahrung durch Lehrpersonal
Architektur und Stadtplanung	27%	28%
Sozialwiss., inkl. VWL, Journalismus und Informationswesen	24%	19%
Psychologie	24%	16%
Geisteswissenschaften	23%	19%
Veterinärmedizin, Land- und Forstwirtschaft	22%	24%
Künste	21%	21%
Recht	21%	18%
Pharmazie	20%	26%
Medizin	20%	21%
Soziale Arbeit	20%	17%
Wirtschaft und Verwaltung	20%	13%
Bildungswissenschaften	19%	15%
Naturwissenschaften, Mathematik, Statistik	18%	16%
Dienstleistungen (v.a. Sport, Tourismus, Sicherheit)	18%	13%
Lehramt, Fachpädagogik	17%	20%
Sprachen	17%	17%
Ingenieurwesen, verarb. (Bau)Gewerbe	17%	15%
Informatik und Kommunikationstechnologie	16%	10%
Gesundheit	11%	10%

Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf mindestens ein Merkmal von der jeweiligen Personengruppe diskriminiert gefühlt haben.

Datentabelle zu Grafik 9.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Tabelle 18: Anteil an Studierenden mit Diskriminierungserfahrung aufgrund von Herkunft bzw. Nationalität, dargestellt nach Migrationshintergrund und Erstsprache Deutsch (Achsenausschnitt bis 40%)

	Gesamt	Deutsch Erstsprache	Deutsch nicht Erstsprache
Bildungsinl. ohne Migrationshintergrund	2,3%	2,2%	8%
Bildungsinl. 2. Generation	22%	20%	26%
Bildungsinl. 1. Generation	23%	16%	30%
Bildungsausl.	23%	17%	34%

Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf ihre Herkunft bzw. Nationalität (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben.

Datentabelle zu Grafik 10.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Tabelle 19: Anteil an Studierenden mit Diskriminierungserfahrung aufgrund von Alter, dargestellt nach Altersgruppen und Geschlecht (Achsenausschnitt bis 30%)

	Gesamt	Weiblich	Männlich	Abinär	Keine Angabe
Unter 21J.	5%	5%	5%	8%	9%
21 bis 25J.	4%	5%	2,5%	8%	5%
26 bis 30J.	7%	8%	6%	16%	14%
Über 30J.	15%	16%	13%	20%	29%

Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf ihr Alter (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben.

Datentabelle zu Grafik 11.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Tabelle 20: Anteil an Studierenden mit Diskriminierungserfahrung aufgrund von Einkommen, dargestellt nach Hochschulsektoren und finanziellen Schwierigkeiten der Studierenden (Achsenausschnitt bis 20%)

	Gesamt	(Sehr) stark	Teils/teils oder eher nicht/ gar nicht
Öffentliche Universität	7%	13%	4%
Lehrverbünde	5%	13%	2,8%
Pädagogische Hochschule	4%	8%	3%
Privatuniversität	8%	17%	5%
Fachhochschule Vollzeit	4%	9%	2,5%
Fachhochschule Berufsbegleitend	4%	8%	2,2%

Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf ihr Einkommen (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben.

Finanzielle Schwierigkeiten: Studierende, die auf einer Skala von 1 bis 5 angaben, derzeit (Sommersemester 2023) (sehr) stark (1,2) oder teils/teils bzw. (eher) nicht (3,4,5) von finanziellen Schwierigkeiten betroffen zu sein.

Datentabelle zu Grafik 12.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Tabelle 21: Anteil an Studierenden, die Diskriminierung aufgrund von Geschlecht oder Sexualität erlebt haben, nach Geschlecht (Achsenausschnitt bis 60%)

	Diskriminierung aufgrund von Geschlecht	Diskriminierung aufgrund von Sexualität
Weiblich	18%	2,7%
Männlich	6%	2,9%
Abinär	48%	24%
Keine Angabe	31%	19%

Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf ihr Geschlecht bzw. ihre Sexualität (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben.

Datentabelle zu Grafik 13.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Tabelle 22: Anteil an Studierenden, die Diskriminierung aufgrund von Geschlecht durch verschiedene Personengruppen erlebt haben, nach Geschlecht (Achsenausschnitt bis 40%)

	Weiblich	Männlich	Abinär	Keine Angabe
Durch Lehrpersonal	13%	3%	35%	23%
Durch Studienkolleg:innen	7%	2,6%	30%	17%
Durch anderes Hochschulpersonal	4%	1,7%	16%	7%

Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf ihr Geschlecht von den drei Personengruppen (Studienkolleg:innen, Lehrpersonal, anderes Hochschulpersonal) diskriminiert gefühlt haben.

Datentabelle zu Grafik 14.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Tabelle 23: Anteil an männlichen und weiblichen Studierenden mit Diskriminierungserfahrung aufgrund von Geschlecht, nach Alterskategorien und Kind

	Gesamt	Mit Kindern	Keine Kinder (<25J.)
Frauen			
Unter 21J.	12%	-	12%
21 bis 25J.	19%	19%	19%
26 bis 30J.	23%	21%	23%
Über 30J.	16%	13%	19%
Männer			
Unter 21J.	4%	-	4%
21 bis 25J.	5%	5%	5%
26 bis 30J.	7%	7%	7%
Über 30J.	6%	6%	6%

Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen des Studiums in Bezug auf ihr Geschlecht (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben.

Frauen und Männer unter 21 Jahre mit Kind(er) sowie Studierende mit abinärer Geschlechtsidentität bzw. jene, die keine Angabe zu ihrer Geschlechtsidentität machen möchten sind aufgrund einer zu niedrigen Fallzahl (< 30) nicht ausgewiesen.

Das Alter des Kindes bezieht sich auf das jüngste Kind, inkl. Kinder des/der Partner:in im gemeinsamen Haushalt.

Datentabelle zu Grafik 15.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Tabelle 24: Anteil an Studierenden mit Diskriminierungserfahrung aufgrund von Geschlecht, nach Geschlecht und Beeinträchtigungen, die sich auf das Studium auswirken (Achsenausschnitt bis 60%)

	Gesamt	Mit studienerschwerender Beeinträchtigung	Ohne studienerschwerende Beeinträchtigung
Weiblich	18%	25%	16%
Männlich	6%	9%	5%
Abinär	48%	51%	43%
Keine Angabe	31%	34%	27%

Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf ihr Geschlecht (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben.

Datentabelle zu Grafik 16.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Tabelle 25: Anteil an Studierenden mit Diskriminierungserfahrung aufgrund von Geschlecht durch Lehrpersonal und Studienkolleg:innen, nach Hochschulsektor

	Durch Lehrpersonal	Durch Studienkolleg:innen
Öffentliche Universität	10%	6%
Lehrverbünde	12%	7%
Pädagogische Hochschule	8%	1,8%
Privatuniversität	8%	5%
Fachhochschule	6%	3%

Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf ihr Geschlecht von der jeweiligen Personengruppe diskriminiert gefühlt haben.

Datentabelle zu Grafik 17.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Tabelle 26: Anteil an Studierenden mit Diskriminierungserfahrung aufgrund von Geschlecht durch Lehrpersonal, nach Studiengruppe und Hochschulsektor (Achsenausschnitt bis 25%)

	Gesamt	Öffentliche Universität	Privatuniversität	Fachhochschule
Recht	11%	11%	5%	-
Medizin	14%	17%	6%	-
Naturwissenschaften, Mathematik, Statistik	9%	9%	-	19%
Ingenieurwesen, verarb. (Bau) Gewerbe	8%	9%	-	5%
Wirtschaft und Verwaltung	7%	7%	9%	7%
Informatik und Kommunikationstechnologie	5%	5%	-	6%
Künste	10%	10%	8%	13%

Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf ihr Geschlecht durch Lehrpersonal diskriminiert gefühlt haben. „Gesamt“ beinhaltet Studierende aller Sektoren.

Datentabelle zu Grafik 18.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Tabelle 27: Anteil an Studierenden mit Diskriminierungserfahrung aufgrund von Geschlecht, nach Studiengruppen (Frauenanteil jeweils in Klammer) und Geschlecht (Achsenabschnitt bis 70%)

	Weiblich	Männlich	Abinär	Keine Angabe	Frauenanteil
Veterinärmedizin, Land- und Forstwirtschaft	32%	7%	-	-	61%
Ingenieurwesen, verarb. (Bau)Gewerbe (♂♂)	31%	3%	-	-	25%
Architektur und Stadtplanung	29%	7%	-	-	55%
Informatik und Kommunikationstechnologie (♂♂)	29%	4%	-	-	22%
Medizin	28%	6%	-	-	55%
Pharmazie (♀♀)	21%	8%	-	-	76%
Geisteswissenschaften	19%	6%	55%	-	54%
Recht	19%	6%	-	-	59%
Naturwissenschaften, Mathematik, Statistik	19%	5%	40%	25%	52%
Sozialwiss., inkl. VWL, Journalismus und Informationswesen	19%	8%	64%	31%	63%
Künste	17%	6%	50%	-	62%
Lehramt, Fachpädagogik (♀)	16%	9%	60%	-	70%
Psychologie (♀)	15%	6%	-	-	69%
Wirtschaft und Verwaltung	15%	6%	-	-	54%
Dienstleistungen (v.a. Sport, Tourismus, Sicherheit)	12%	8%	-	-	50%
Sprachen (♀♀)	11%	7%	27%	-	77%
Soziale Arbeit (♀♀)	10%	21%	-	-	76%
Bildungswissenschaften (♀♀)	8%	17%	-	-	85%
Gesundheit (♀♀)	7%	6%	-	-	81%

Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf ihr Geschlecht (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben.

Geschlechter in den Studiengruppen mit Fallzahlen <30 sind in der Grafik nicht ausgewiesen.

Der jeweilige Frauenanteil der Studiengruppe wird anhand folgender Klassifikation in Klammern ausgewiesen:

♀♀: >=75% Frauen; ♀: >65% Frauen; ♂: <35% Frauen (bzw >65% Männer); ♂♂: <= 25% Frauen (bzw >=75% Männer).

Datentabelle zu Grafik 19.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Tabelle 28: Zusammenhang von Anteil an weiblichen Studierenden mit Diskriminierungserfahrung aufgrund von Geschlecht und Frauenanteil je Hochschule (y-Achsenabschnitt bis 60%)

	Frauenanteil an Hochschule	Frauen mit Diskriminierungserfahrung aufgrund von Geschlecht
	55%	30%
	56%	17%
	55%	44%
	25%	50%
Öffentliche Universität	29%	29%
	31%	37%
	52%	20%
	63%	18%
	53%	18%
	65%	9%

	Frauen mit Diskriminierungserfahrung aufgrund von	
	Frauenanteil an Hochschule	Geschlecht
	48%	15%
	64%	13%
	63%	17%
	82%	42%
	47%	20%
Kunstuniversität	65%	30%
	48%	16%
	66%	27%
	63%	26%
	53%	26%
	61%	21%
Fachhochschule	48%	8%
	50%	20%
	56%	14%
	48%	17%
	63%	11%
	87%	6%
	54%	14%
	62%	10%
	60%	6%
	39%	20%
	53%	15%
	52%	15%
	21%	28%
	48%	13%
	56%	12%
	83%	10%
	60%	18%
	65%	6%
	48%	18%
Pädagogische Hochschule	91%	15%
	89%	11%
	87%	4%
	76%	11%
	92%	8%
	73%	18%
	72%	7%
	89%	9%
	75%	10%
	89%	19%
	87%	20%
	94%	5%
	92%	10%
	61%	8%
Privatuniversität	54%	25%
	58%	16%
	50%	3%
	60%	22%
	74%	9%
	70%	5%
	47%	9%

	Frauenanteil an Hochschule	Frauen mit Diskriminierungserfahrung aufgrund von Geschlecht
Lehrverbünde	66%	16%
	47%	6%
	64%	17%
	67%	22%
	64%	25%
	65%	16%

Ausgewiesen ist für jede Hochschule sowohl der Anteil an weiblichen Studierenden, die sich im Rahmen ihre Studiums in Bezug auf ihr Geschlecht (unabhängig der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben (y-Achse), als auch der Frauenanteil je Hochschule (x-Achse). Hochschulen mit Fallzahlen <30 von Frauen, die eine Angabe zu Diskriminierungserfahrung aufgrund von Geschlecht gemacht haben, sind in der Grafik nicht ausgewiesen. $r = -.41$.

Datentabelle zu Grafik 20.

Quelle: Hochschulestatistik, Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Tabelle 29: Anteil an Studierenden, welche diskriminierende Verhaltensweisen im Studium erlebt haben, nach Geschlecht

	Ja, im vergangenen Jahr	Ja, aber nicht im vergangenen Jahr	Gesamt
Weiblich	41%	14%	55%
Männlich	34%	12%	46%
Abinär	63%	12%	75%
Keine Angabe	66%	11%	77%

Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die mindestens eine der angeführten diskriminierenden Verhaltensweisen im Studium erlebt haben.

Datentabelle zu Grafik 21.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Tabelle 30: Anteil an Studierenden, welche die drei häufigsten diskriminierenden Verhaltensweisen im Studium erlebt haben, nach Geschlecht (Achsenausschnitt bis 60%)

	Ja, viele Male	Ja, 1-2 Mal	Ja, aber nicht im vergangenen Jahr	Gesamt
Weiblich				
Behandelt, als wäre ich unfreundlich	2,7%	15%	8%	26%
Andere scherzen/lachen über mich	1,8%	11%	10%	23%
Behandelt, als wäre ich weniger intelligent/fähig	4%	14%	9%	27%
Männlich				
Behandelt, als wäre ich unfreundlich	2,6%	13%	8%	23%
Andere scherzen/lachen über mich	3%	12%	9%	25%
Behandelt, als wäre ich weniger intelligent/fähig	2,3%	7%	6%	16%
Abinär				
Behandelt, als wäre ich unfreundlich	7%	27%	9%	43%
Andere scherzen/lachen über mich	5%	16%	15%	36%
Behandelt, als wäre ich weniger intelligent/fähig	7%	15%	10%	32%
Keine Angabe				
Behandelt, als wäre ich unfreundlich	11%	25%	15%	51%
Andere scherzen/lachen über mich	6%	18%	17%	41%
Behandelt, als wäre ich weniger intelligent/fähig	8%	18%	10%	36%

Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die die jeweilige der drei häufigst genannten diskriminierenden Verhaltensweisen im Studium erlebt haben.

Datentabelle zu Grafik 22.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Tabelle 31: Anteil an Studierenden, welche die vier diskriminierenden Verhaltensweisen im Studium, die speziell in Bezug auf Geschlecht eine Rolle spielen könnten, erlebt haben, nach Geschlecht (Achsenausschnitt bis 60%)

	Ja, viele Male	Ja, 1-2 Mal	Ja, aber nicht im vergangenen Jahr	Gesamt
Weiblich				
Aufgrund von Erscheinung beschimpft/ beleidigt	0,5%	2,1%	4%	6%
Mehr wie andere denken/ handeln/ aussehen sollen	2,2%	6%	6%	15%
Unerwünschte sexualisierte Aufmerksamkeit	1,8%	6%	6%	14%
Körperliche Gewalt erfahren	0,2%	0,5%	1,9%	2,6%
Männlich				
Aufgrund von Erscheinung beschimpft/ beleidigt	0,7%	2,7%	4%	7%
Mehr wie andere denken/ handeln/ aussehen sollen	2,4%	5%	4%	12%
Unerwünschte sexualisierte Aufmerksamkeit	0,3%	1,6%	1,9%	4%
Körperliche Gewalt erfahren	0,2%	0,7%	1,6%	2,5%
Abinär				
Aufgrund von Erscheinung beschimpft/ beleidigt	1,5%	9%	10%	21%
Mehr wie andere denken/ handeln/ aussehen sollen	7%	13%	15%	35%
Unerwünschte sexualisierte Aufmerksamkeit	4%	9%	12%	24%
Körperliche Gewalt erfahren	0,2%	2,1%	6%	8%
Keine Angabe				
Aufgrund von Erscheinung beschimpft/ beleidigt	2,3%	7%	11%	21%
Mehr wie andere denken/ handeln/ aussehen sollen	6%	14%	13%	33%
Unerwünschte sexualisierte Aufmerksamkeit	2,4%	7%	8%	17%
Körperliche Gewalt erfahren	0,8%	1,4%	5%	7%

Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, die die jeweiligen genannten diskriminierenden Verhaltensweisen im Studium erlebt haben.

Datentabelle zu Grafik 23.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Tabelle 32: Diskriminierungserfahrungen und Studienerfolg (Studieren aufgeben, Studienleistungen im Vergleich) bzw. Zufriedenheit (Studium weiterempfehlen, alles in allem glücklich)

	Studierende mit Diskriminierungserfahrung	Studierende ohne Diskriminierungserfahrung
Studieren ganz aufgeben		
Weiblich	12%	6%
Männlich	16%	8%
Abinär	16%	10%
Keine Angabe	27%	11%
Schlechtere Studienleistung im Vergleich		
Weiblich	20%	15%
Männlich	24%	18%
Abinär	25%	23%
Keine Angabe	24%	23%
Studium nicht weiterempfehlen		
Weiblich	21%	12%
Männlich	23%	11%
Abinär	16%	8%
Keine Angabe	25%	9%
Alles in allem unglücklich		
Weiblich	13%	7%
Männlich	18%	9%
Abinär	16%	17%
Keine Angabe	25%	15%

Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, welche a) (sehr) zustimmen, ernsthaft daran zu denken, das Studieren ganz aufzugeben, b) ihre Studienleistung im Vergleich zu Mitstudierenden (viel) schlechter einschätzen, c) (gar) nicht zustimmen, ihr Studium weiterzuempfehlen und d) alles in allem (sehr) unglücklich sind.

Studierende mit Diskriminierungserfahrung: Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf mindestens ein Merkmal (unabhängig von der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben.

Datentabelle zu Grafik 24.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Tabelle 33: Diskriminierungserfahrungen und akademische sowie soziale Integration

	Studierende mit Diskriminierungserfahrung	Studierende ohne Diskriminierungserfahrung
Im akademischen Umfeld nicht zurecht finden		
Weiblich	25%	17%
Männlich	26%	16%
Abinär	41%	31%
Keine Angabe	42%	30%
Keine Studienkolleg:innen für fachbezogene Diskussionen		
Weiblich	25%	22%
Männlich	27%	21%
Abinär	30%	24%
Keine Angabe	36%	29%

Ausgewiesen ist der Anteil an Studierenden, welche a) (sehr) zustimmen, Probleme damit zu haben, sich im akademischen Umfeld zurechtzufinden („akademische Integration“) und b) (gar) nicht zustimmen, viele Studienkolleg:innen für fachbezogene Diskussionen zu kennen („soziale Integration“).

Studierende mit Diskriminierungserfahrung: Studierenden, die sich im Rahmen ihres Studiums in Bezug auf mindestens ein Merkmal (unabhängig von der Personengruppe) diskriminiert gefühlt haben.

Datentabelle zu Grafik 25.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2023.

Unter

www.sozialerhebung.at

finden Sie

- Alle Berichte der Studierenden-Sozialerhebungen seit 1999
- Kernbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2023
- BMBWF: Materialien zur sozialen Lage der Studierenden 2024 (inkl. Zusammenfassung des Kernberichts der Sozialerhebung 2023)
- „Sozialerhebung 2023 auf einen Blick“ (grafische Aufbereitung der Kernergebnisse)
- Die Zusatzberichte zur Studierenden-Sozialerhebung 2023 (sobald sie erschienen sind):
 - Studienverläufe 2023
 - Studierbarkeit und Digitalisierung im Studium 2023
 - Gesundheitszustand, Behinderungen und Beeinträchtigungen von Studierenden 2023
 - Internationale Studierendenmobilität: Outgoing und Incoming 2023
 - Diskriminierungserfahrungen der Studierenden mit Fokus auf die Dimension Geschlecht 2023
 - Sportliche Aktivitäten von Studierenden 2023
- Die europaweit vergleichende Studie EUROSTUDENT 8

Follow us on: x.com/sozialerhebung

Autorinnen: Cordelia Menz, Judith Engleder, Vlasta Zucha

Titel: Diskriminierungserfahrungen der Studierenden mit Fokus auf die Dimension Geschlecht – Zusatzbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2023

Projektbericht/Research Report

© 2024 Institute for Advanced Studies (IHS),
Josefstädter Str. 39, A-1080 Vienna • ☎ +43 1 59991-0 • Fax +43 1 59991-555 • www.ihs.ac.at